Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 80 (1935)
Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

80. JAHRGANG Nr. 26
28. Juni 1935

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

Beilagen ● 6mal jährlich erscheinend: Das Jugendbuch · Pestalozzianum und Schulgeschichtliche Blätter · Zeichnen und Gestalten · Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Unterricht · Heilpädagogik · Sonderfragen ● 2mal monatlich: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich

Schriftleitung: Beckenhofstr. 31, Zürich 6, Postfach Unterstrass, Zürich 15, Tel. 21.895 ● Annoncenverwaltung, Administration und Druck: A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich 4, Stauffacherquai 36-40, Postfach Hauptpost, Tel. 51.740

Erscheint jeden Freitag

Besucht über Samstag/Sonntag, 29./30. Juni, die Delegierten- und Jahresversammlung des SLV in Schaffhausen

Bei Schulreisen

FÜHRT DER WEG SIE SICHER DURCH Zürich / VERPFLEGEN SIE DIE KINDER BEI MIR IM

Buffet des Hauptbahnhofes

LEISTUNG GROSSZÜGIG / PREISE BESCHEIDEN / INHABER PRIMUS BON

154

Schulhefte

vorteilhaft bei

Ehrsam-Müller Söhne & Co., Zürich

Meines Mannes Schwäche

besteht nur darin, dass er täglich seinen Banago verlangt. Er ist aber auch herrlich, dazu stärkend und preiswert.

2536

BANAGO

NAGO-Schokoladen sind ebenso vorzüglich u. nahrhaft

Darlehen

an Beamte bis zu Fr. 500.- gewährt Selbstgeber gegen Ratenrückzahlung. Offerten mit Rückporto (20 Rp.) unter **Chiffre L 9536 K an Publicitas, Zürich.** 73

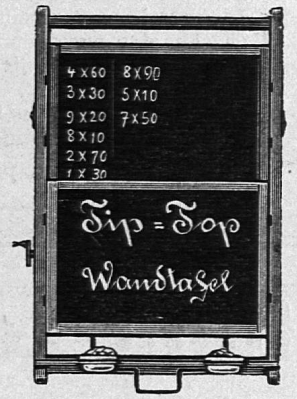
Universal-Forschungs-Mikroskop 1518

grosses, modernst., fabrikn. Modell, f. höchste Ansprüche, erstkl. Deutsche Wetzlarer Optik, Fabrikgarantie, weiter Mikrophototubus, grosse Beleuchtungsapparat. n. Abbée (3 lins. Kondensor, exzentr. verstellbare Irisblende) mit Einrichtung zu schiefer Beleuchtung, grossem Drehtisch mit Randteilung 360 Grad, mit eingebaut. Kreuztisch u. Nonius, 4 teiliger Revolver, 4 Objekt., 5 Okul. (1/12 Oelimm.), Vergröss. bis ca. 2700 mal, kompl. in Schr. für nur SFr. 330.—. Unverbindl., vollkomm. kostenlose Ansichtssendg. frei Haus. Anfr. unter Chiffre ZL 1398 befördert Rudolf Mosse A.-G., Zürich.

Schulmöbelfabrik

Hunziker Söhne

Thalwil 2028



Mod. Schulzimmer-Einrichtungen.

EINE FAHRT MIT DER

Telefon 92

elektr. Zahnradbahn Rorschach-Heiden

vermittelt Schulen und Vereinen unvergessliche Eindrücke und bringt Sie in weniger als einer halben Stunde vom Gestade des Bodensees (400 m) auf das 800 Meter über Meer gelegene Hochplateau des appenzellischen Vorderlandes. ● Schul- und Gesellschafts-Tarif. Extrafahrten auf Verlangen.

25

Versammlungen

LEHRERTURNVEREIN ZÜRICH. Montag, den 1. Juli, 17.30 bis 19.20 Uhr, Sihlhölzli. Einführung in die Schulspiele. Männerturnen. Spiel. Anmeldungen für die Turnfahrt auf den Belmeten vom 29./30. Juni, bis Freitag abend an Johner. Tel. 35.303. Am Samstag, den 29. Juni, fällt der Faustballkurs auf der Josefswiese aus.

— **Lehrerturnverein.** Lehrerinnen. Dienstag, 2. Juli, Sihlhölzli. 17.15 bis 18.30 Frauenturnen. Nach dem Turnen gemütliche Zusammenkunft in der «Waag».

— **Lehrerturnverein Limmattal.** Montag, 1. Juli, 17.30 Uhr, Turnhalle Altstetterstrasse. Hauptübung: Leichtathletische Uebungen. Leiter: Herr Dr. E. Leemann.

— **Pädagogische Vereinigung.** Donnerstag, 4. Juli, 10.30 Uhr. Zeichenlektion (Auswertung der Schulreise) von Frl. E. Landau. 6. Klasse Schulhaus Bühl A, Zürich 3. Wir erwarten recht viele Kollegen.

— Arbeitsgruppe: Bewegungsprinzip, Realgruppe. Dienstag, den 2. Juli, 17.15 Uhr, Kantonsschulstrasse 1. Sprache.

— Einführungskurs in den antialkoholischen Schulunterricht. Es können noch weitere Anmeldungen entgegengenommen werden. (Bureau des LVZ, Beckenhofstrasse 31.) Wünsche betr. Kurstag — auch andere Wochentage als Dienstag kommen in Frage — können berücksichtigt werden.

— **Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung.** Freitag, den 5. Juli, 17.30 Uhr, in der Ligusterturnhalle. Männerturnen, Faustball evtl. Korbball. Schwimmkurs am Samstag (6. Juli) im Strandbad Greifensee. Siehe Lehrerzeitung vom 21. Juni oder telephonische Auskunft bei W. Kyburz, Gubelschulhaus Zürich 11, bis 12 Uhr.

BASELLAND. Lehrerturnverein. Arbeitsgruppe Binningen. Uebung: 1. Juli, 16.45 Uhr, Knabenturnen. Faustball. Letzte Uebung vor den Ferien.

— Samstag, den 29. Juni, 14 Uhr, in Liestal: Schwimmlektion und Spiel im Gartenbad, bei schlechter Witterung Lektion III. Stufe in der Halle.

— **Kurs für Metallarbeiten** vom 5. bis 10. August in Liestal (Rotackerschulhaus) unter Leitung von Herrn H. Häner, Niederdorf. Näheres siehe Kant. Schulnachrichten. Anmeldungen bis 6. Juli an E. Grauwiller, Liestal.

Tobler-O-Malt
Kraft-Chocolade
für den Geistesarbeiter
1961

ANDELFINGEN. Schulkapitel. 2. Versammlung Samstag, den 6. Juli, 8.30 Uhr, im Schulhaus Ossingen. «Die Reorganisation der Volksschule.» Referate von Herrn Hch. Brüngger, Ober-Stammheim, und Herrn P. Hertli, Andelfingen. Beantwortung des Fragenschemas.

HINWIL. Lehrerturnverein des Bezirkes. Freitag, den 5. Juli, 18 Uhr, in Bubikon. Turnen I. Stufe. Spiel. Bei schönem Wetter Schwimmen. Abmarsch ab Turnhalle. Turnfahrt auf den Alvier verschoben. Weiteres mündlich.

HORGEN. Lehrerturnverein. Mittwoch, den 3. Juli, 16 Uhr, Spiel. Allmend oder Halle.

WINTERTHUR. Lehrerturnverein. Lehrer: Montag, den 1. Juli, 18.15 Uhr, Kantonsschulturnhalle: Knabenturnen III. Stufe. Spiel.

USTER. Lehrerturnverein. 1. Juli, 17.40 Uhr, Hasenbühl. Faustball.

Offene Lehrstelle

An der *Bezirksschule in Aarau* wird hiermit die Stelle eines Zeichenlehrers zur Neubesetzung ausgeschrieben. Besoldung: die gesetzliche, dazu Fr. 2200.- Ortszulage bei wenigstens 28 Wochenstunden. - Anmeldungen in Begleit der *vollständigen Studienausweise (mindestens 6 Semester akademische Studien)*, Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 15. Juli nächsthin der Schulpflege Aarau einzureichen. - Bewerber, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, haben ein Arztzeugnis beizulegen, wofür Formulare bei der Kanzlei der Erziehungsdirektion zu beziehen sind. - Unvollständige Anmeldungen finden keine Berücksichtigung. 393

Aarau, den 19. Juni 1935. *Erziehungsdirektion.*

Jeune instituteur de langue française ayant de bonnes notions d'allemand,
cherche place
comme maître auxiliaire ou surveillant dans institut, pensionnat ou dans famille comme précepteur. Références à disposition. Prétentions modestes. S'adresser au **Secrétariat de la Société des instituteurs bernois; Place de la Gare 1, Berne.** 403

Offene Lehrstelle

Am aarg. **Lehrerseminar in Wettingen** ist die Stelle eines Hauptlehrers für Biologie, Chemie und Geographie neu zu besetzen. Besoldung z. Z. Fr. 9.500.= bis Fr. 10.500.= abzüglich 5 %. Der Beitritt zur aarg. Beamtenpensionskasse ist obligatorisch.

Anmeldungen, belegt mit einer Darstellung des Lebens- und Bildungsganges, den Ausweisen über Studien und bisherige Lehrtätigkeit sind bis 8. Juli 1935 der Erziehungsdirektion in Aarau einzureichen.

Nähere Auskunft erteilt auf Wunsch die Seminardirektion in Wettingen.

Aarau, den 17. Juni 1935.

384 **Erziehungsdirektion.**

Kommt zu uns nach Oesterreich

das ebenso gastfreundliche wie billige Land mit seinen landschaftlichen Schönheiten, seiner guten Küche und seiner liebenswürdigen, gemütlichen, sangesfrohen Bevölkerung

Grosse Fahrpreisermässigungen:

Nach 7 tägigem Aufenthalt können Sie die Rückreise über Wien mit 60 % Ermässigung antreten und so nach Ihren Ferien ganz Oesterreich auf einer Rundreise kennen lernen. Für alle Fahrten im Inlande nach 7 Tagen 30 % Ermässigung

Auskünfte erteilen alle Schweizer Reisebureaux und
Oesterreichische Verkehrswerbung
Zürich, Bahnhofstrasse 7, Telephon 35.535 395

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

28. JUNI 1935 80. JAHRGANG Nr. 26

Inhalt: Vom Wandern und Herbergen der Jugend — Jugendherbergen auch in Frankreich — Stadtzürcherische Jugendherbergen — Wochenbild „Wäsche" — Erlebnisse eines Jägers am Fuchsbau — Das Brot — Aufsatz — Blüte und Blatt — Zur Schriftfrage — Das Lehrerseminar Wettingen — Aus dem St. Galler Schulwesen — Schaffung eines beruflichen Schulinspektors im Kanton Schaffhausen — Rothstiftung — Zum Rücktritt von Herrn Regierungsrat Dr. Leutenegger — Zwei neue, gestaltete Schulbücher — Aus der Lesergemeinde — SLV.

Vom Wandern und Herbergen der Jugend

Herz, dein Tag ist sonnenhelle,
Darum halte nicht zurück,
Zu den Wolken dich geselle,
Und im Wandern such dein Glück!

Sind wir nicht alle, ob wir wollen oder nicht, Wanderer auf der grossen Heerstrasse des Lebens? Ausgang die Wiege und Ziel das Grab? Fürwahr, da gibt es nichts zu ändern. Doch wie wir die Strecke der Wanderschaft abschreiten, das ist unser Werk und Wille. Und ist nicht einerlei.

Viele ziehen mit hastenden Schritten und blinden Augen über die Strasse und finden niemals das Glück, das im rechten Wandern liegt.

Andere schrecken vor den Beschwerlichkeiten der Reise zurück, setzen sich klagend und scheltend an den Wegrand und lassen die Blume unbemerkt, die ihnen am Pfade des Lebens blüht.

Glücklich aber die, so um das rechte Wandern wissen, denen ein guter Geist gezeigt, wie es sich auch auf der harten und mühevollen Landstrasse des Lebens zufriedenen Herzens reisen lässt. Die frühzeitig gelernt haben, sich führen zu lassen von den Wundern um sie, von den Wundern in ihnen, und sich in wahrer Erdverbundenheit eingereiht wissen in den grossen Rhythmus der Natur.

Ist nicht das Wandern durch die Berge und Täler der Heimat ein getreues Abbild der Reise durchs Leben? Gibt es da nicht auch mancherlei Willen und Wege?

Die einen hasten vom Tale zum Berg, vom Gletscher zum Gipfel, blinden Auges, nur bedacht, Rekorde zu machen und Rekorde zu brechen. Es sind unruhvolle Wanderer, die wohl das oberflächliche Gefühl ihr eigen nennen: «Ich hab's geschafft!», die aber die Sendung der Natur nicht im Kerne verstanden haben.

Andere suchen die Bequemlichkeit der Zahnrad-, Drahtseil- und Mitropa-Bahnen, folgen in bequemen Karossen der Heerstrasse und vermögen aus Furcht vor Witterung, Anstrengung, Lawinen und Bergtod nicht in die Geheimnisse der stillen Bergwelt einzudringen.

Aber wohl denen, die nach der Art der rechten Wandervögel auf der Fahrt durch die Lande der Heimat sich führen lassen von der Wahrheit und Klarheit der Natur. Die nicht nach Rekord zielen, die nicht nach Bequemlichkeit schielen, die in goldener Freiheit schöpfen und trinken aus dem Wunderborn Natur auf der Suche nach dem Firnelicht, nach dem grossen, stillen Wanderglück.

Unsere Knaben und Mädchen gehören zu den fröhlichen Glücksuchern, die frühe schon hinaus und den Winden und Wolken folgend, ihren unbegrenzten Drang nach Licht, Luft und Sonne stillen wollen. Da heisst es denn frühe schon, dafür zu sorgen, dass sie in rechte Bahnen gelenkt werden und erfahren, was rechtes und glückhaftes Wandern bedeutet.

Wanderleiter der Jugend zu sein, ist keine leichte Sache. Es fordert Opfer und Anstrengung. Und jung sein und sich jung fühlen muss zu seinem Können gehören. Weg mit dem Schulmeister und Weisheitskrämer, weg mit der erlauchten Würde eines gottbegnadeten Volkserziehers! Hier heisst es: sich herabneigen, sich hineinfühlen in den Interessenkreis der Jugend, im gleichen Schritt mit ihr auf der Wanderstrasse zu ziehen, mit ihr Lager, Essen und Entbehrungen zu teilen und ihr unbewusst zu sein Berater, Helfer und Wegzeiger zum wahren Erleben des grossen Glücks, welches heisst Wandern.

Wer mit der Jugend wandert, muss richtig vorbereitet sein. Nicht allein mit geographischen Kenntnissen gespickt und mit dem Baedecker und andern Reisehandbüchern in der Tasche. Nein, er muss seinen Reiseplan im Kopfe haben. So schön es ist, wie ein Taugenichts durch Gottes schöne Welt zu streifen, unbekümmert um Weg und Herberge, so geht das bei einer Schülerwanderung doch nicht. Der Wanderplan muss Ziel und Ordnung kennen. Aber das ist zu merken: Die Wanderung mit der Jugend ist kein Langstreckenlauf, sie ist auch kein Schulausflug, an welchem vielleicht einmal eine Gewaltsleistung vollbracht werden kann, nein, gemach und in stetem ruhigem Wanderschritt soll's vorwärts gehen, damit ein zweiter Wandertag auch noch seine Anforderungen stellen kann.

Von grosser Wichtigkeit bei der Vorbereitung ist das Quartier. Dieser Punkt ist heute ja dem Wanderleiter leichter als früher gemacht. Hat doch der Schweiz. Bund für Jugendherbergen bahnbrechende Arbeit geleistet und durch der Jahre Lauf ein Netz von 179 gut eingerichteten Jugendherbergen über unser Heimatland ausgebreitet. Ein Verzeichnis orientiert jeden Wanderleiter über jede Unterkunft, gibt ihm praktische Ratschläge. Jede Herberge verbürgt saubere, gute und billige Unterkunft. Sie kann auch, besonders für Mädchen, als Standquartier für einige Tage benützt werden. Und diese Art des Standquartiers hat den grossen Vorteil, dass während des Wanderns nicht immer die ganze Vollpackung mitgenommen zu werden braucht und unpässliche Wandervögel einmal einen Tag im Neste zurückgelassen werden können.

Auch die Auswahl der Wandervögel selbst muss den Wanderleiter interessieren. Da sind Heimwehkinder. Sie wollen mitwandern und verheimlichen ihren Schmerz. Und er kommt doch, besonders wenn die Wanderung einmal programmwidrig mit Regenwetter und hartem Strohlager vor sich geht. Dann ist die Wanderfreude dahin. Heimwehkinder sind Sorgenkinder der Wanderleiter, und es ist ihnen von der Reise abzuraten. Dann ist der Wanderfuss zu erwäh-

nen. Mit dem «Es geht vielleicht schon» ist es nicht getan. Sonst muss die Tagereise in Strümpfen vor sich gehen. Und die Blasen an den Füssen wischen alle Herrlichkeit der Natur weg. Darum müssen die Eltern, die ihre Kinder ja besser kennen, zur Vorbesprechung mitberatend beigezogen werden.

Endlich ist der schwarzen Schäfchen zu gedenken, die in Schule und Haus so gerne geneigt sind, allen Anordnungen zuwiderzuleben; das mögen wohl prächtige Einzelreisende geben, die im Globetrotterschritt die Welt durchstreifen; aber sie stören den guten Ton und kameradschaftlichen Geist einer Wandertruppe und sollten darum wenn möglich ferngehalten werden.

Einfachheit und Billigkeit sind die Faktoren, die eine Jugendwanderung regieren sollen. Nicht in seidenen Betten sich strecken nach einem durchwanderten Tag, nein, auf harter Strohschütte ruhen die müden Glieder. Nicht im Balkonzimmer eines Hotels Splendid begrüsst man die Strahlen des aufgehenden Tages, im windumpfiffenen Holzhäuschen zaust man die Strohhalme aus Haar und Kleidern, nicht in der marmornen Badewanne kühlt man die Wanderglieder, nein, einmal ist es der kalte Bergquell, ein andermal die Schlauchleitung einer Gartenspritze, an der man sich um die Wege zu Kraft und Schönheit müht; nicht auf der sonnigen Terrasse des Kurhauses versammelt man sich zu Lunch und Souper, am wackeligen Holztisch auf des Pächters Wiese schöpft man selbstgekochte Suppe in die zerbeulten Aluminiumteller. Ja, die Jugendwanderung ist nichts für empfindsame Geister; sie erwartet vom Wandervogel Genügsamkeit, sich dreinschicken in die Unannehmlichkeiten und Unzulänglichkeiten einer einfachen und schlichten Unterkunft.

Aber es ist etwas da, was zusammenhält, was alles ertragen macht. Es ist die Kameradschaft. Einmal ohne Eltern und Tanten auf sich selbst gestellt zu sein, aber verknüpft mit dem Schicksal der Kameraden, das ist ein Gefühl, das neu ist und in seiner ganzen Stärke ausgewertet wird. Es ist ein Trost zu wissen, dass es dem Mitwanderer auch so geht. Man ist zufrieden, was will man mehr? Wenn die Frieda der Strohhalm sticht, so spürt man die eigenen Stiche fast nicht mehr; wenn Fritz Blasen an den Füssen hat, so ist er getrost in der Gewissheit, dass der Hans auch welche, und noch die grösseren hat. Aber die Kameradschaft wirkt sich auch noch anders aus. Wenn das etwas grosszügige Trudi seinen Löffel nicht mehr findet, hat das exakte Röseli sicher noch einen übrigen; wenn Karl in seinem überschwenglichen Appetit schon am Mittag seine Tagesration Brot verschluckt hat, findet sich sicher ein barmherziger Samariter in der Gestalt des sparsamen Kameraden, der im wacker aushilft. Die «Bettmümpfeli» werden kameradschaftlich geteilt, die Rucksäcke den Müden abgenommen, und die Sonnenbrandcrème als unentbehrlicher Reisebegleiter wandert friedlich von Gesicht zu Gesicht. Eins hilft dem andern. Es ist eine friedliche Arbeits- und Freudengemeinschaft von jungen Reisegesellen nach der Devise «Einer für alle, alle für einen».

Aber über allem Wandern steht eines hoch und hehr, das die Tage erhellt, das die Müden aufrichtet, das die Traurigen erheitert, das jeden Tag zu neuer Lebenskraft und Fülle ruft; es ist die reine, ungetrübte Wanderfreude.

Vermag der Wanderleiter diese Freude, gepaart mit einem gesunden Humor, als bestes Gut in seinem Herzen auf die Wanderung mitzunehmen und teilt er davon täglich und stündlich aus, so wird die Wanderung zum Genuss und strahlt wie ein reines Firnelicht erinnernd in den Alltag hinein. Gesund und froh kehren die jugendlichen Wanderer heim und durch ihr Gedächtnis zieht ein Hauch jener Bergwelt, die sie bewundernd durchschritten und gibt ihnen neue Kraft und neuen Schwung für ihr Wirken und Streben.

Hs. Hunziker, Schaffhausen.

Jugendherbergen auch in Frankreich

Dass im klassischen Lande des Individualismus die Organisation einer Massenbewegung wie die der *Jugendfreunde* mit der Schaffung von Jugendherbergen im Gefolge allmählich als eine zeitgemässe Notwendigkeit erkannt wurde, ist nicht zuletzt den unablässigen Bemühungen der französischen Volksschullehrerschaft zu verdanken. Gegenwärtig beträgt die Gesamtzahl der im «*Guide des Auberges*» verzeichneten Jugendherbergen bereits rund 55. Vorab solche an bekannten alten Reiserouten wie Paris-Vogesen und Paris-Pyrenäen, neben einer Reihe in den Departementen Seine et Oise gelegenen, der Pariser Jugend für kurze Ausflüge dienenden Herbergen wie der «Auberge de Robinson» in dem 7 km von der Hauptstadt entfernten Plessis-Robinson oder der «Auberge de Fontainebleau».

Als Gebäulichkeiten sehr verschieden, handelt es sich bei den französischen Jugendherbergen meist um ein- oder auch zweistöckige Häuschen, soweit dieselben nicht in Volksschulhäusern untergebracht sind.

Mit zwei Schlafräumen — je einem für Mädchen und Knaben — ein jeder mit Waschraum und fliessendem Wasser versehen, einer Küche mit Herd, einem grossen Tisch und Stühlen sowie einem für 20 Personen reichenden Geschirrbestand, so dass alle Herbergsinsassen ihre Mahlzeiten gemeinsam einnehmen können, gilt die am Atlantischen Ozean gelegene Jugendherberge «*Genêt d'Or*» (in Hossegor) zur Zeit als *Musterherberge*. Das Herbergsgeld variiert zwischen 1 und 4 Francs.

Der mit seinen Erstjahreserfolgen zufriedene Herbergsverband beabsichtigt eine Reihe neuer, die Reise nach der Côte d'Azur ermöglichender Herbergen zu eröffnen.

Mattérn, Paris.

Stadtzürcherische Jugendherbergen

Das Schulamt der Stadt Zürich unterhält in den Milchbuckschulhäusern je eine Jugendherberge für Knaben und Mädchen. Diese bieten wandernden Schulklassen der Volks- und Mittelschule Unterkunft. Einzelwanderer werden nur zugelassen, wenn sie sich darüber ausweisen können, dass sie Volks- oder Mittelschüler in- oder ausländischer Herkunft sind.

Das Kostgeld beträgt für Schulklassen und Einzelwanderer 50 Rp. pro Nacht und Person. Auf eingereichtes Gesuch hin kann der Schulvorstand dasselbe ermässigen oder ganz aufheben. Schulen und grössere Gruppen haben sich mindestens 8 Tage vor ihrem Eintreffen beim Herbergsleiter (Schulhaus Milchbuck, Zürich, Herbergsleiter) anzumelden.

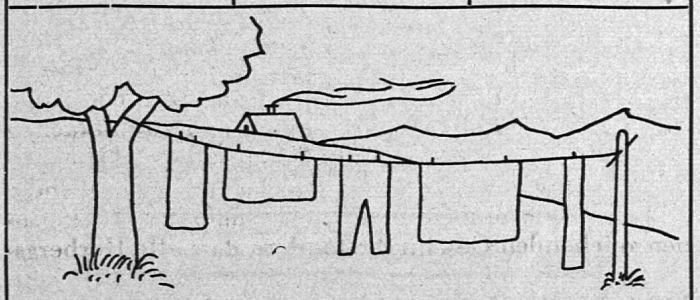
Es sei jetzt schon darauf hingewiesen, dass nach der Eröffnung des Schulhauses Manegg in Zürich-Wollishofen (Tannenrauch-Thujastrasse) am entgegengesetzten Pol der Stadt eine weitere Knaben- und Mädchenherberge dem Betriebe übergeben wird.

FÜR DIE SCHULE

1.-3. SCHULJAHR

Wochenbild „Wäsche“

Erzählen Plätscherlotte von P. Dehmel. Beim Waschen und Anziehen v. R. Reichenau	**Sachunterricht** Wie die Mutter den Waschtag vorbereitet Wie es in der Waschküche aussieht. Was und wie gewaschen wird. Wie die Wäsche getrocknet wird.	**Lesen** Die Wäsche; Goldräge pag. 88. Die grosse Wäsche; Sunneland pag. 144.
Aufsatz Puppenwäsche! Wie die Wäsche getrocknet wird. Wir machen Seifenblasen. Lausbuben! Der schlimme Wind.	**Sprache** Was fleissige Frauen tun. Was alles gewaschen wird. Wozu das Wasser gebraucht wird. Befehlssätze: Hole das Seil! Bringe—! Trage—! Halte—!	**Singen und Turnen** Die fleissigen Wäscherinnen, Spiellied v. M. Troll. Nachahmungsübungen.



Rechnen Was die Mutter für den Waschtag einkauft. Saubere Wäsche, Stöcklin II, pag. 44. „Paar und Dutzend“.	**Zeichnen** Allerlei Wäschestücke. Die Wäsche am Seil. Wäsche im Wind. Kessel. Waschkorb. Waschbock.
Schreiben Durcharbeitung des grossen W und seiner Verbindung mit den Vokalen.	**Handarbeit** Ausschneiden: Wäschstücke aus Stoff. Falten: Taschentücher aus Papier. Formen: Waschmittel.

O. Fröhlich, Kreuzlingen.

4.-6. SCHULJAHR

Fragen und Antworten zur Schulfunksendung „Erlebnisse eines Jägers am Fuchsbau“

1. Hat die Fuchshöhle verschiedene Ausgänge? — Ja, je nach Grösse des Baues können drei, vier, sogar mehr als ein Dutzend Ausgänge vorhanden sein. Man spricht dann von sogenannten «Mutterbauen».

2. Wie tief ist die Fuchshöhle? — Ihre Tiefe richtet sich nach der Anlage, ob die Höhle in den ebenen Boden oder in einen Hang hineingegraben wurde. Der Fuchsbau am Hang führt tiefer unter den Erdboden, weil der Dachs (der ja der Baumeister dieser Höhlen ist!) die losgescharrte Erde besser «abtransportieren» kann. Gewöhnlich liegen die «Kessel» (der eigentliche Wohnraum von Fuchs oder Dachs) zwei bis drei Meter unter dem Erdboden.

3. Verbessert der Fuchs die gefundene Dachshöhle? — Da er keine Vorliebe für «Erdarbeiten» besitzt, verbessert er die Höhle nur dann, wenn sie unwohnlich ist, sei es, dass Erdmassen abrutschten oder ein Ausgangsrohr verstopft wurde.

4. Bleibt der Fuchs immer am gleichen Ort? — Das hängt von der Menge der Nahrung ab, die ihm sein Jagdrevier bietet. Findet er genug Raub, Mäuse, Insekten, allerlei Geflügel, Hasen, Rehkitzen, vor allem auch Aas, ja sogar Früchte (Trauben und Fallobst), dann bleibt er am Ort und tut keinen Schritt mehr, als notwendig ist, — denn mit Vorliebe liegt er «auf der faulen Haut», an der Sonne.

5. Wie alt wird ein Fuchs? — Er könnte, wie ein Hund, gut sein Dutzend Lebensjährchen und darüber vollmachen, wenn ihn nicht vorher das Blei des Jägers erreichte — und dies geschieht meist in seinen «besten Jahren».

6. Flüchtet sich der Fuchs vor den Menschen? — Ja, — doch scheint er dann und wann zu «ahnen», dass ihm nicht alle Menschen in gleicher Weise feindlich gesinnt sind. Wenn die Füchsin Junge hat, ist sie am wenigsten scheu, d. h. am frechsten.

7. Wie fängt der Fuchs die Mäuse? — Im Sprung — wie die Katze.

8. Wie nennt man in der Jägersprache die Fuchspfoten? — Branten oder Läufe.

9. Wann ist das Fuchsfell am schönsten? — Im November und Dezember.

10. Verwischt der Fuchs im Schnee seine Spuren mit dem Schwanz? — Nein!

11. Gibt es in Zürichs Nähe viele Füchse? Ja, mehr als den Hühnerbesitzern recht und lieb ist.

12. Warum greift der Fuchs den Dachs nicht an? — Weil keine eigentliche Feindschaft zwischen den beiden besteht und zudem der Fuchs den kürzeren ziehen würde.

13. Erwischt ein Hund den Fuchs im Walde? — Im Walde nicht, eher auf dem Feld, aber es muss sich dann schon um einen sehr schnellen Hetzhund handeln.

14. Wie lange dauert es, bis ein Fuchs ausgewachsen ist? — Ungefähr ein Jahr.

15. Kann man den Fuchs auch zähmen? — Sehr schwierig — der Fuchs bleibt fast immer ein menschenscheuer Geselle.

16. Wo kommen Silberfüchse vor? — In Kanada und Alaska.

17. Wann bekommt der Fuchs Junge? — Anfang März.

18. Mit welchen Tieren verkehrt der Fuchs? — Mit keinen — denn er ist am liebsten allein.

19. Riecht der Fuchs viele Meter voraus, ob Menschen in der Nähe sind? — Wenn der Wind vom Menschen auf den Fuchs zusteht, so kann der Fuchs einen Menschen schon auf hundert Meter riechen — «winden» — wie der Jäger sich ausdrückt.

20. Wie ergreift der Jäger den Fuchs? — Der Jäger schiesst den Fuchs mit der Schrotflinte, fängt ihn auch etwa in Fallen (Prügelfalle, Schlagbaum, Schwanenhals) — einen lebendigen Fuchs fasst man im Genick, damit er nicht beissen kann.

21. Wie schwer ist etwa ein Fuchs? — Sein Gewicht liegt zwischen 12 und 20 Pfund, je nach Alter und Feistigkeit.

22. Wann suchen die Jungen ihre Nahrung selber? — Wenn sie ungefähr ein halbes Jahr alt sind, meist schleichen sie schon im Sommer allein herum.

23. Bleibt der Fuchs im Winter in der Höhle? — Nur bei schlechtem Wetter.

24. Darf der Jäger den Fuchs das ganze Jahr jagen? — Das kommt auf die kantonale Jagdgesetzgebung an. Im Kanton Zürich darf der Fuchs nur vom 1. Oktober bis Ende Januar gejagt werden.

25. Sind die Füchse noch zahlreich? — Ja, bei uns ganz besonders, aber man bekommt sie wegen ihres heimlichen Treibens nicht so leicht zu Gesicht.

26. Kann der Fuchs einem Dachs die Höhle ohne Schwierigkeit nehmen? — Ja, denn der Dachs ist ein ziemlich verträglicher Geselle — und zudem ist ja in der Höhle für beide Tiere genügend Platz.

27. Wie gross sind die jungen Füchse, wenn sie auf die Welt kommen? — Nicht viel grösser als kleine Kätzchen.

Aus einem Schüleraufsatz 5. Klasse: ...Hr. V. sagte, dass das Schicksal es mit den Jungfüchsen gut gemeint habe. Er sagte dies in so freundlichem Tone, dass ich merkte, dass er mehr ein Tierfreund sei als ein Jäger. *Paul Vetterli.*

7.-9. SCHULJAHR

Das Brot

IV. Schülerversuche:

1. *Verwandlung von Weiss- in Schwarzbrot.*

Lasse einen Tropfen Jodlösung auf ein kleines Stück Brot fallen. Es färbt sich augenblicklich blauschwarz (und wird natürlich ungeniessbar). Erklärung?

2. *Steine statt Brot?*

Kreide und Wäschestärke, die sich in der Farbe ziemlich gleichen, werden mit Jodlösung geprüft. Kreide färbt sich bräunlich, die Stärke wird blauschwarz. Da sich alle Stärke mit Jodlösung blauschwarz färbt, so wissen wir: Brot enthält Stärke.

3. *Mehl enthält Stärke.*

Wenn im Brot Stärke nachgewiesen wurde, so muss sie auch schon im Mehl vorhanden sein. Prüfung eines Häufchens Weissmehl mit Jodlösung.

4. *Stärke wird zu Zucker.*

Kauen eines Bissen Brotes unter inniger Vermengung mit Speichel. Nach einigen Minuten bemerken wir an dem süssen Geschmack, dass durch Speichel die Stärke des Brotes in Zucker übergeführt worden ist. Dies ist ein wichtiger Teil der Verdauung (Mundverdauung!).

5. *Mehl brennt!*

In einer eisernen Schale wird etwas Mehl erhitzt. Es färbt sich zunächst braun, dextriniert (Dextrin-Klebepulver). Nachher fängt es an zu brennen. Mehl brennt! Feuersgefahr in Mühlen. Mühlenbrände. («Der Feuerreiter» von Mörike.) Warum brennt Brot weniger leicht als Mehl?

6. *Der Wassergehalt des Brotes.*

Schüler A bekommt die Aufgabe, ein Stück frisches Brot auf der Bachschen Schulwaage zu wiegen und über die fortlaufende Gewichtsabnahme genaue Kontrolle zu führen.

Ergebnis:	Anfangsgewicht: . . .	280 g
	Endgewicht	200 g
	Gewichtsverlust . . .	80 g (Wasser).

7. *Der Eiweissgehalt.*

Der Geruch des verbrannten Mehles lässt auf Eiweissvorkommen schliessen. (Vergleich mit Verbrennen von Haaren, Horn usw.) Man kann das Eiweiss auch nachweisen. 2—3 cm Mehlwasser sind zu filtrieren und mit 3—4 Tropfen *Salpetersäure* zu erhitzen. Nach dem Sieden stehen lassen und betrachten. Die gelben Flocken deuten hin auf Eiweissgehalt. Niederschlag aus Eiweissfetzen.

8. Der Rückstand des verbrannten Mehls, die *Asche,* besteht aus unverbrennbaren Erdstoffen, *Mineralsalzen, Nährsalzen.* (Nicht zu verwechseln mit dem Kochsalz!)

V. Gehalt, Nährwert, chemische Zusammensetzung:

	Schwarzes Roggenbrot	Weisses Weizenbrot	Unterschied
Kohlenhydrate . .	49,24 %	58,11 %	?
Wasser	36,11 %	33,66 %	?
Eiweiss	9,88 %	6,81 %	?
Fett	1,66 %	0,54 %	?
Salze	1,61 %	0,83 %	?
Rohfaser	1,32 %	—	

VI. Gegenüberstellung von Schwarz- und Weissbrot:

Schwarzes Roggenbrot:	*Weisses Weizenbrot:*
enthält:	
Getreidekeim	*keine Keimteile*
Kleie	*keine Kleie*
Schrotmehl	*Feinmehl*
Wenig Hefe	*viel Hefe*
Wenig Kochsalz	*viel Kochsalz* (schädl.)
Alle Vitamine	*Vitaminmangel* (unges.)
Alle Nährsalze: Kalk, Kali, Natron, Magnesium, Eisen, Mangan, Aluminium, Phosphor, Schwefel, Chlor, Jod, Silizium	*Nährsalzarmut*
erzeugt:	
Rote Backen	Bleichsucht
Gesundes Blut	Blutarmut
Starke Zähne	Zahnfäule (Karies)
Regen Stoffwechsel	Verstopfung
Gesundheit	Beriberi
Kraft (Muskel u. Nerven)	Rachitis (Engl. Krankh.
	Chron. Krankheiten

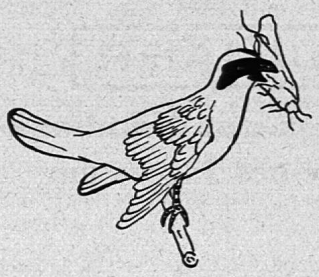
Adolf Eberli, Kreuzlingen.

AUFSATZ

Die Hecke

Wir bringen nachstehend die Beobachtungen eines Schülers im 8. Schuljahr. Er stammt aus einer Gemeinde mit einem sehr tätigen ornithologischen Verein, weshalb er Gesang und Art der Vögel besser kennt als die meisten seiner Klassengenossen.

Es ist ein schöner Junimorgen. Ich schlendere auf einem einsamen Waldweg gegen den Stadtweiher. Ich habe im Sinn, nach Dättwil zu gehen, um eine Hecke zu suchen. Beim Weiher sehe ich auf der rechten Seite der Bahnlinie ein Gebüsch. Froh, dass ich nicht weiter zu gehen brauche, lenke ich meine Schritte an der Hütte vorbei. Im nahen Gebüsch leuchtet mir eine rosa-

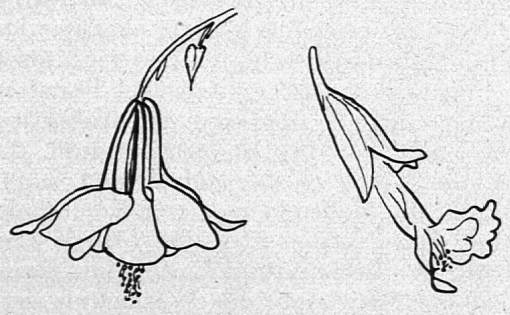


Würger

Mönchsgrasmücke

rote Pflanze entgegen, eine Lichtnelke. Diese gefällt mir ausgezeichnet wegen den feinen, langen, schmalen Blütenblättern. Ich habe die Lichtnelke in grosser Zahl gefunden. Achtung! da hat es Brennesseln. Schon habe ich mich gebrannt. Ich schaue mir das Kraut näher an. Jetzt ist mir etwas aufgefallen. Unter den obern Blättern fressen vergnügt junge Tagpfauenaugraupen das frische Grün.

In der Hecke wachsen verschiedene Sträucher. Da ist die Weide mit ihren biegsamen Ruten. Weiter finde ich das Geissblatt. Es hat flaumige Blätter und wird auch Heckenkirsche genannt. Aus den äussersten zähen Stengeln wurden früher



Akelei Immblatt

häufig Besen gemacht. Was ist das? Angestrengt lausche ich. Es ist der Gesang eines «Mönchs». Ich trete ins Gebüsch. Hoch oben sitzen zwei Grasmücken. Die eine ist ganz unruhig. Was wird sie wohl haben? Jetzt entdecke ich ein zierliches, rundes Nest. Der Vogel fliegt beständig um seinen Bau herum. Ich klettere an einer Weide wenige Fuss in die Höhe. Nun kann ich mir das Nest gut ansehen. Es ist auf eine Astgabel gebaut, besteht aus Grashalmen und ist innen mit Fäden und Federn ausgepolstert. In dem Nest liegen drei Junge. Sie sind erst mit Flaum bedeckt. Ich mache mich vorsichtig aus dem Gebüsch.

Nun gehe ich auf die andere Seite der Bahnlinie. Ueber die Tannenhecke hinauf klettern Waldreben. Wir Buben nennen sie «Nielen». Die Waldrebe ist ein Lianengewächs und überwuchert alles. Sie ist ein kletternder Strauch mit langen Stengeln und gefiederten Blättern. Ich schleiche mich der Hecke entlang weiter. Plötzlich bleibe ich stehen. Durch das Dickicht führt ein Weglein an das nahe Bächlein. Auf diesem Pfade zeigen sich deutlich die Spuren eines Hufes. Aha, das ist ein Wechsel! Ich knie auf den Boden und sehe eine grosse und eine kleine Stapfe. Es sind die Hufe eines alten und eines jungen Rehes, die ihren Durst mit frischem Wasser aus dem Bächlein gestillt haben. Ich krieche durch dick und dünn, um die Spuren zu verfolgen. Der Pfad führt einige Meter durch eine Wiese und dann in den nahen Wald. Hinter einem Ligusterstrauch finde ich zu meinem Erstaunen ein Reh mit einem niedlichen Jungen. Sie liegen auf einem Reisighaufen. Um die Tiere nicht zu stören, gehe ich leise davon und kehre zu meiner Hecke zurück. Dort, wo ich diese verlassen habe, sehe ich einige sehr schöne Blumen. Es sind rote und tiefblaue Akeleien. Das ist das erste Mal, dass ich die Akelei auf einer Wiese finde. In Gärten habe ich hingegen schon viele gesehen. Dort gibt es weisse, rosarote, rote, hell- und dunkelblaue. In dem Gebüsch finde ich auch die Wiesensalbei, die Taubnessel, das Schellkraut, das Immblatt und das Knabenkraut. Die Wiesensalbei hat einen vierkantigen Stengel. Die untern Blätter sind langgestielt, herzförmig, die obern kleiner, kurzgestielt. Die Blütenansammlung bei der Wiesensalbei nennt man eine Aehre. Der Kelch ist klebrig. Die Blumenkrone ist blau, selten auch rötlich oder weiss. Das Schellkraut hat hellgrüne gelappte Blätter. Der gelbe Saft dieses Krautes wird auf Warzen gestrichen. Ob es etwas nützt, weiss ich nicht. Mitten aus der Hecke leuchten die schönen weissen Blütendolden des wilden Schneeballs. Die äussern Blüten sind grösser als die innern. Sie erzeugen keine Samen. Sie sind da, um die Bienen anzulocken. Die Frucht ist rot.

Am Rande der Hecke steht auf einem festen Stengel das Knabenkraut, eine Orchidee. Diese Pflanze ist einen Fuss hoch und hat knollige Wurzeln. Sie trägt rundliche, parallelnervige Blätter und eine grosse Aehre lebhaft gefärbter, lippenförmiger Blüten. Ich habe später die Hecke wieder besucht und einen rotrückigen Würger auf einem Schwarzdorn gesehen. *

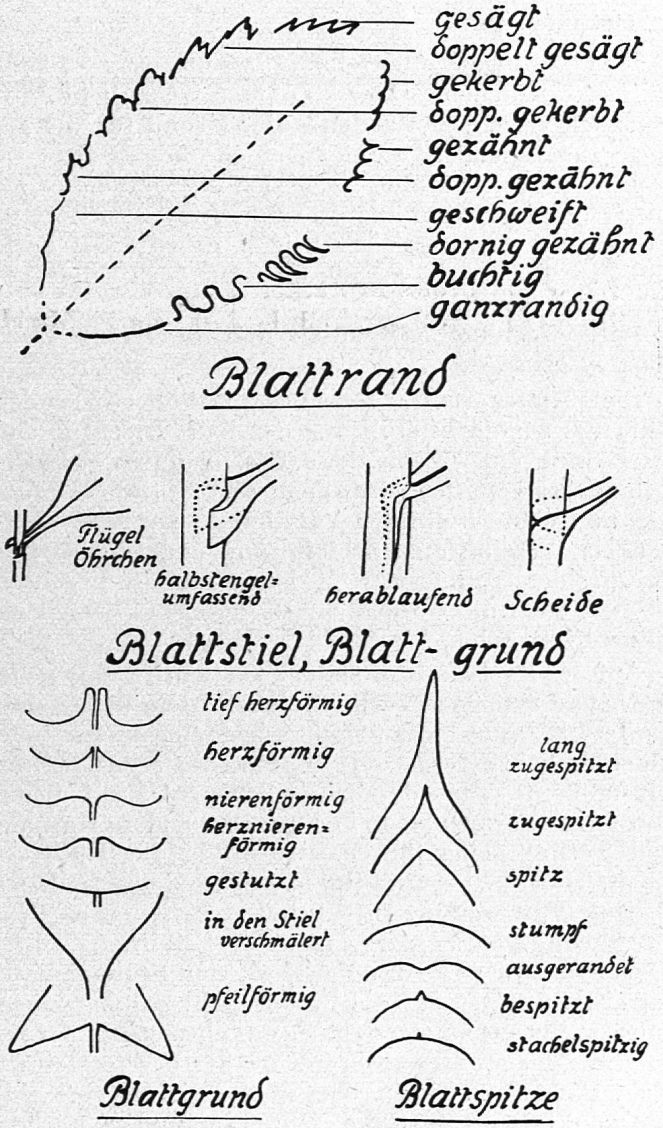
NATURKUNDE

Blüte und Blatt

Das Blatt.

5. *Blattrand.* «Gesägt, gezähnt, gekerbt» sind die drei Grundformen des Blattrandes. Sie sind von mannigfaltiger Prägung: fein und grob, gleich- und ungleichmässig, einfach und doppelt, scharf (tief) und flach (seicht), etwa auch undeutlich. Vielgestaltig ist besonders die Zähnung. Die Zähne können sehr fein sein, und der Blattrand heisst dann gezähnelt, oder sie können von duftenden Drüsen besetzt sein (Rose). Geschweift ist die Zähnung oft bei den formenreichen Löwenzahnblättern.

6. *Blattstiel.* Er ist das Bindeglied zwischen Stengel und Blatt und nicht immer streng von beiden Gebilden zu sondern. Die Spreite kann sich beidseitig als schmaler Saum bis an den Stengel fortsetzen, so dass man sich in Grenzfällen fragen kann, ob ein derart «geflügelter» Blattstiel schon als Spreite anzusprechen sei. Der Flügel kann sogar über die Ansatzstelle des



Stiels hinausreichen und am Stengel «herablaufen» (Disteln, Wallwurz) oder in freien «Oehrchen» endigen (mehrere Korb- und Kreuzblütler). Stiellose Blätter können den Stengel scheidenartig umfassen. Je

nachdem sich die Scheidenränder auf der Gegenseite überdecken oder nicht, heisst die Scheide geschlossen oder offen (Gräser, Wiesenkerbel und andere Doldengewächse). Auch kann der Blattstiel (oder bei sitzenden Blättern der Blattgrund) den Stengel nach Art eines englischen Schlüssels ganz oder teilweise umfassen.

7. *Blattgrund.* Seine Gestaltung steht, namentlich bei Kräutern, oft im Dienst der zentripetalen (stamm- oder stengelwärts gerichteten) Wasserableitung. Die einzelnen Formbezeichnungen sind alle einleuchtend.

8. *Blattspitze.* So heisst das eigentliche Blatt-Ende und kann daher spitz oder stumpf, sogar das Gegenteil einer Spitze, nämlich ausgerandet sein. Die biologische Bedeutung der Spitze liegt in der Ableitung des Regenwassers nach aussen, z. B. bei Bäumen (Linde, Birnbaum) in die Region der Saugwurzeln. Die Schwarzerle, deren Wurzeln dauernd in wasserdurchtränktem Boden stecken, bedarf dieser Einrichtung nicht; ihre Blätter haben eine stumpfe oder gar ausgerandete Spitze. *f.*

Zur Schriftfrage

Versammlung der 4 Stufenkonferenzen des Kantons Zürich vom 15. Juni 1934.

War das Regenwetter schuld, dass nur etwa 80 Teilnehmer erschienen? Oder hätte man persönliche Einladungen verschicken sollen? Der Grund für die geringe Beteiligung ist wohl an einem andern Orte zu suchen. Mancher Kollege sagt sich nachgerade, es sei nutzlos, Diskussionen über die Schriftfrage zu führen, da sich die Anhänger der beiden Schriftarten doch nicht zu überzeugen vermögen. Und doch zeigte gerade diese Versammlung, wie vielleicht keine zuvor, den allseitigen und aufrichtigen Willen, zu einer Einigung zu gelangen.

Die Elementarlehrer setzen sich mit überwiegender Mehrheit für die Einführung der Hulligerschrift auf ihrer Stufe ein. Wenn diese Lösung durch den Erziehungsrat gestattet wird, dann gibt es für die mittlere und obere Stufe der Volksschule nur eine Möglichkeit: Fortführung, Schieflegung und flüssige Gestaltung der Hulligerschrift! Nicht nur die Freunde, sondern auch die Gegner der Baslerschrift kamen zu dieser Einsicht!

Auf der Realschulstufe eine neue Schrift, eine neue Feder und eine neue Technik einzuführen, würde eine sinnlose Belastung des Schülers bedeuten und müsste zu einer Schriftverderbnis führen, die jeder Lehrer konstatieren kann, der jemals versuchte, auf dieser Stufe neue Formen, neue Federn, eine andere Haltung und Technik einzuführen. Ich finde die Hulligerschrift als Lebensschrift für Erwachsene abscheulich; aber als Vorbereitungs-, als Schülerschrift hat sie ihre unverkennbaren Vorzüge, und die Erfahrung lehrt, dass es möglich ist, das Bewährte der Kellertechnik auf oberen Stufen auf die Baslerschrift zu übertragen und von ihr aus zu einer flüssigen Lebensschrift zu gelangen. Warum sollen wir Gegner der Hulligerschrift nicht Hand dazu bieten, dass wieder einmal eine einheitliche Lösung für alle Stufen gefunden werden kann? Sollte sie ein Irrtum sein, was hält uns dann ab, in einigen Jahren davon zurückzukommen?

Der Minderheitsantrag der Schriftkommission und der diesbezügliche Hinweis des Erziehungsrates im Amtlichen Schulblatt vom 1. April 1935 scheinen die Möglichkeit einer Lösung im angedeuteten Sinne nicht auszuschliessen.

Es wurde von der Versammlung die Frage erwogen, ob nicht eine kleine Kommission aus Mitgliedern der vier Stufenkonferenzen gebildet werden könnte, die eine lückenlose und ungebrochene Fortführung der Schrift von der untersten bis zur obersten Stufe der Volksschule zu studieren hätte. Demgegenüber wurde darauf hingewiesen, dass durch das Pestalozzianum bereits eine solche Kommission einberufen wurde, in der Lehrer aller Schulstufen vertreten sind. Auch die Schriftkommission wird eine endgültige Lösung suchen müssen, und die Mehrheit in dieser Kommission wird wohl alles daran setzen, dass eine völlige Aenderung der Schrift, der Technik und Einführung einer neuen Feder auf der Mittelstufe der Volksschule vermieden werden kann.

Als Erfolg der interessant verlaufenen und von ehrlichem Verständigungswillen getragenen Tagung kann gebucht werden, dass *einstimmig* beschlossen wurde, der Kommission des Pestalozzianums und der Mehrheit der Schriftkommission das vollste Vertrauen auszusprechen und sie zu ersuchen, bei ihren Beschlüssen in erster Linie das Wohl des Kindes und seine natürliche Entwicklung im Auge zu behalten.

W. Hofmann.

Das Lehrerseminar Wettingen

zählte im Berichtsjahre 93 Schüler und 3 Hospitanten; im Konvikt wohnten 60 Schüler; die übrigen 33 und 3 Hospitanten besuchten den Unterricht vom Elternhaus oder von Privatpensionen aus. Obwohl die Zahl der im Frühling 1934 patentierten Lehrer auffalend gering war (11) und drei davon gleich an Universitäten im französischen Sprachgebiet übergingen, um sich für das Sekundarlehreramt vorzubereiten, fanden von den Verbleibenden doch nicht alle im Laufe des Jahres eine dauernde Anstellung.

Die ungünstigen Aussichten in andern Berufsarten haben es mit sich gebracht, dass das Seminar sich häufiger als sonst mit Gesuchen von Abiturienten anderer Mittelschulen um Aufnahme in die oberen Klassen und anschliessende Zulassung zu den Wahlfähigkeitsprüfungen zu befassen hat. Eine umfassende Regelung der Bedingungen, die zwecks einheitlicher Ausbildung gestellt werden müssen, ist zur Zeit im Gange.

Zu den *Aufnahmeprüfungen* stellten sich im Frühling 1934 54 Angemeldete, von denen nach einem Beschluss des Regierungsrates nur *24* in die neue erste Klasse aufgenommen wurden. In der Frage der Aufnahmeprüfungen einigte sich die Lehrerkonferenz dahin, den schriftlichen Teil inskünftig dem mündlichen um einige Wochen vorauszunehmen. Aufsichtsbehörden und Lehrerschaft sahen sich, im Hinblick auf den andauernd grossen Zudrang, zu dieser Neuerung genötigt, um mehr Zeit zur allseitigen Würdigung der schriftlichen Arbeiten zu finden; ferner um gegebenenfalls zwischen der schriftlichen und der mündlichen Prüfung ergänzende Auskünfte über die Aufnahmebewerber einzuholen, und endlich, um Prüflinge, die in allen schriftlichen Arbeiten derart versagen, dass nach dem Urteil der Prüfungskommission eine Aufnahme ausgeschlossen ist, vor der mündlichen Prüfung den abweisenden Bescheid zu erteilen und so die rechtzeitige Umschau nach einem andern Unterkommen ermöglichen zu können.

Im *Lehrplan* trat eine kleine Aenderung auf dem Gebiete des Turnens ein. In den Sommerstundenplan wurden 2 gemeinsame Turnstunden für die 1. und 2. Klasse aufgenommen, die nun vorwiegend der Pflege von Spiel und Sport dienen. Damit erhalten auch die Unterklassen 3 Wochenstunden, wie es für die Oberklassen seit Jahren festgelegt ist. Die Gesamtstundenzahl beträgt im Sommer 140 1/2 und im Winter 134 1/2 Stunden. Dazu kommt noch die Unterrichtszeit für Fakultativfächer (Religionslehre, Latein, Englisch, Italienisch, Landwirtschaftslehre, Schul- und Chorgesang, Liturgik oder Choralspiel, Klavier-, Orgel- oder Violinspiel).

Die *berufliche Ausbildung* der Schüler erfuhr letztes Jahr eine Erweiterung durch den versuchsweise wiederholten 10tägigen *Dorfschuldienst der 4. Klasse,* den sie in einer wenn möglich mehrklassigen Schulabteilung ihrer Heimatgegend zu bestehen hatten. Lehrer und Lehrerinnen zeigten in der Durchführung der übernommenen Aufgabe volles Verständnis für den Sinn der Neuerung, und die Schüler brachten auch diesmal neubelebte Berufsfreude aus diesem Schuldienst zurück, so dass auf Grund der gesammelten Erfahrungen entschieden werden soll, ob diese 10 Tage zusammenhängenden Schuldienstes als dauernde Einrichtung in den Lehrplan aufzunehmen seien. *-i.*

Aus dem St. Galler Schulwesen

Die finanz. Verhältnisse des Staates und der Schulgemeinden zwangen den Erziehungsrat, die schon letztes Jahr verlangsamten Beratungen des Entwurfes für ein neues Erziehungsgesetz vorläufig ganz einzustellen. Heute ist keine Aussicht vorhanden, vom Staat und den Gemeinden die Mittel für den im neuen Gesetz vorgesehenen Ausbau des Volksschulwesens zu erhalten. Der Staat sah sich sogar genötigt, seine bisherigen Aufwendungen für das Schulwesen zu reduzieren. Das ist um so bedenklicher, als der Kanton St. Gallen mit seinen durchschnittlichen Aufwendungen pro Schüler schon im 18. Range der Kantone steht und viele finanzschwache Schulgemeinden besitzt, die seit einer Reihe von Jahren die höchsten Schülermaxima anderer Kantone überbieten. Heute weist der Kanton schon wieder eine Schule — sogar eine Gesamtschule — auf, die dem Lehrer über 100 Schüler zumutet, und die Zahl der Schulen mit über 70 Schülern ist trotz des Rückganges der Schülerzahl noch verhältnismässig gross. In solchen Schulen ist der Ausbau der Primarschul-Abschlussklassen unmöglich. Neue Lehrstellen wurden nur in zwei Gemeinden geschaffen. Dagegen vermehrten sich die Gesuche, frei werdende Lehrstellen nicht mehr zu besetzen, sowie die Gesuche um Dispensation von der Fondierungspflicht der Nachsteuern für Schulzwecke. Das Erziehungsdepartement hat vergeblich darauf hingewiesen, dass in verschiedenen Fällen durch Solidarität unter den Schulgemeinden derselben politischen Gemeinde wirksame Hilfe für die finanzschwachen Schulgemeinden gebracht werden könnte. Im Jahre 1934 wurden verschiedene neue Schulhausbauten ausgeführt. Nachdem nun aber der Staat sich gezwungen sah, die Beiträge für Schulhausbauten, Schulmobiliar und Anschauungsmaterial herabzusetzen — nach dem revidierten Regulativ ist die Zahl der subventionsberechtigten Gemeinden von 164 auf 68 gesunken — wird voraussichtlich auch bei den Schulhaus-Neubauten ein Stillstand eintreten.

In 9 Sitzungen hat der Erziehungsrat u. a. folgende Traktanden behandelt: Ausbau der Primarabschlussklassen, Schülervereine, Sparmassnahmen im Erziehungswesen, Mädchenturnen und Mädchenhandarbeitsunterricht, Schularztdienst, Lernvikariate der Seminaristen und Sekundar-Lehramtskandidaten, Lateinunterricht in den Landsekundarschulen, Schulordnung der Sekundarlehramtschule, Disziplinar- und Hausordnung der Kantonsschule. Letztere ist durchberaten und wird nach Erledigung des Schülervereinswesens erlassen werden. In einer Antwort an das eidg. Departement des Innern sprach sich der Erziehungsrat für eine Bundesbestimmung auf Erhöhung der Mindestaltersgrenze für den Eintritt von Kindern in das Erwerbsleben aus. Sollte eine solche Bestimmung erlassen werden, gedenkt der Erziehungsrat die Lücke zwischen Schulaustritt und Beginn des Erwerbslebens durch Erhöhung des Schuleintrittsalters auszufüllen.

Erfreulicherweise findet der Unterricht in Knabenhandarbeit und Hauswirtschaft trotz der wirtschaftlichen Krise immer grössere Verbreitung. Heute wird in 50 Schulen und 9 Anstaltsschulen Unterricht in Knabenhandarbeit und in 44 Primar- und Sekundarschulen Unterricht in Hauswirtschaft erteilt. Durch die Herabsetzung des rücktrittspflichtigen Alters für Lehrer auf das 65., für Lehrerinnen auf das 60. Altersjahr ist das versicherungstechnische Defizit der Versicherungskasse der Volksschullehrer von Fr. 1 532 793.— um Fr. 2 047 207.— auf Fr. 3 580 000.— angewachsen. Dieser Umstand und die Tatsache, dass der Anteil der Pensionskasse an der Bundessubvention eine 20prozentige Reduktion erfahren hat, lassen die Versicherungskasse als schonungsbedürftig erscheinen.

Das *Lehrerseminar Mariaberg* wurde von 89 Seminaristen und 26 Seminaristinnen (65 Katholiken und 50 Protestanten) besucht. Intern waren 83, extern 32 Schüler und Schülerinnen. Die *Kantonsschule* wies 617 Schüler auf; mehr als die Hälfte der Schüler besuchte das Gymnasium. Die Sekundarlehramtsschule wies im Sommersemester 32, im Wintersemester 27 Schüler auf. Eine beträchtliche Verschärfung der Anforderungen für den Besuch der Mittelschule lässt sich nach der Ansicht des Erziehungsdepartementes nicht abweisen, trotz dem zu erwartenden Protest von allen Seiten. Das *Schülerhaus* war von 57 Schülern frequentiert (Kantons- und Verkehrsschüler sowie Lehramtskandidaten). *ø*

Schaffung eines beruflichen Schulinspektors im Kanton Schaffhausen

In der Sitzung des Grossen Rates vom 29. April 1935 ist endlich nach jahrelangen Beratungen im Regierungs- und Erziehungsrat und in der Kantonalen Lehrerkonferenz *das kantonale Schulinspektorat* beschlossen, bzw. «*das Dekret betreffend die Aufsicht über die Schulanstalten*» durchberaten und erlassen worden. Es umfasst nur 6 Artikel und ist nun vom Regierungsrat im Amtsblatt vom 10. Mai publiziert worden, zugleich mit der Ausschreibung der neugeschaffenen Amtsstelle.

Der Inhalt des neuen Dekretes ist folgender: 1. Dem Erziehungsrat wird zur besseren Ausübung des ihm übertragenen Oberaufsichtsrechtes über das gesamte öffentliche und private Schulwesen des Kantons ein Schulinspektor im Hauptamt beigegeben. 2. Der Schulinspektor hat zu wachen über den richtigen Vollzug des Schulgesetzes (Waldvogelsches Schulgesetz vom

Oktober 1925), über die zweckmässige Durchführung der Lehrpläne, unter «*tunlichster Wahrung der Individualität der Lehrmethode*» und er begutachtet zu Handen des Erziehungsrates pädagogische und schultechnische Fragen. Alle wichtigen Verfügungen und Entscheide bleiben dem Erziehungsrate, bzw. der Erziehungsdirektion vorbehalten. Die grundsätzliche Stellung des Inspektors, die übrigen Befugnisse und Obliegenheiten des Schulinspektorates werden durch erziehunggerichtliche Verordnung festgelegt. 3. Für besondere Aufgaben (Turninspektion, Arbeitsschulinspektion und dergleichen) können durch den Regierungsrat Inspektoren im Nebenamt ernannt werden. 4. Die Wahl der Inspektoren (also auch des Hauptinspektorates) erfolgt auf Vorschlag des Erziehungsrates durch den Regierungsrat.

Nachdem zwei unserer Bezirksinspektoren gestorben und einer aus Altersrücksichten zurückgetreten war, hatten wir eine «inspektionslose» Zeit, bzw. ein Interregnum von einigen Jahren, in denen nur eine sehr beschränkte Inspektion durch einzelne Mitglieder des Erziehungsrates ausgeübt wurde, was einer gewissen Verwilderung der Schaffhauser Schule gerufen haben soll. Es mag auch weitere Kreise der Lehrerschaft interessieren, wie in den Beratungen des Dekretes durch den Grossen Rat die Schaffung des einheitlichen Berufsinspektorates begründet wurde und wie die Qualifikation unserer Schule, bzw. deren Lehrer in der obersten Behörde unseres Kantons aussieht.

Präsident der beratenden Kommission und darum auch deren Referent war Buchdrucker und Stadtschulrat K. Bachmann. Er wies in seinem Einleitungsvotum darauf hin, *dass die Schulinspektion nicht wegen der Persönlichkeit der Lehrer, sondern der Schule wegen geschaffen werden müssen.* Eine bessere Zusammenarbeit unseres weitverzweigten Schulorganismus sei dringende Notwendigkeit. Der Schulinspektor soll nicht Antreiber der Lehrer und ein Schatten über der Schule sein, sondern mithelfen, das gemeinsame Ziel zu erreichen. Dies sei nur möglich, wenn jemand da sei, der den Schulfragen direkt nachgehe, vor allem sei durch das Inspektorat eine engere Fühlung der Erziehungsdirektion und des Erziehungsrates mit den einzelnen Schulen zu schaffen. Ferner solle der Schulinspektor Berater und Vermittler für Lehrer und Behörden, kein Schulvogt, sondern ein wahrer Schulfreund sein. Herr Erziehungsdirektor Dr. Schärer bezeichnet den Schulinspektor als Aussenbeamten der Erziehungsdirektion zur besseren Zusammenarbeit der einzelnen Schulen und Schulbehörden. In der Spezialberatung der einzelnen Artikel des Dekretes gab der Abschnitt in § 2, lautend: «Dabei (in der Ueberwachung der Schule) soll die Individualität der Lehrmethode tunlichst gewahrt bleiben», zu interessanten Ausführungen Anlass. Eine Minderheit der Kommission beantragte die Streichung dieses Zusatzes. Die temperamentvollen Ausführungen der Herren Erziehungsräte Dr. Brütsch und Dr. Ebner (beides Juristen) für die gesetzliche Fixierung der Freiheit der Lehrmethode wird im Schosse der Schaffhauser Lehrerschaft dankbar in Erinnerung bleiben, sowie dass der Grosse Rat mit 31 gegen 26 Stimmen den bedeutungsvollen Zusatz akzeptierte. Das Dekret wurde in der Schlussabstimmung fast einheitlich angenommen.

So ist der Markstein zu einer wesentlichen Aenderung unserer Schulorganisation nun gesetzt worden. Ob damit ein wesentlicher Fortschritt unseres Schulwesens verbunden sein wird, wird von der erziehungsrätlichen Verordnung über die Obliegenheiten des kantonalen Schulinspektors, namentlich aber von der Persönlichkeit des künftigen Herrn Inspektors abhängen. *W. U.*

Ueber die Wahl des neuen Inspektors siehe unter Kantonale Schulnachrichten. *Red.*

Rothstiftung

Die sog. Rothstiftung, die Versicherungskasse der solothurnischen Lehrerschaft, hatte auf Grund neuer Berechnungen auf Ende 1934 ein technisches Defizit von mehr als 2,6 Millionen Franken. Die bedrohliche Lage entstand aus verschiedenen Ursachen. Einmal stimmten die früheren Invaliditätstabellen durchaus nicht. Die Ueberinvalidisierung betrug bei den Lehrern 68 %, bei den Lehrerinnen sogar 138 % über den Erwartungen, auf welche die Kasse aufgebaut war. Die Herabsetzung des Zinsfusses hat einen früher ziemlich hohen Zinsgewinn zum Verschwinden gebracht (1930 ca. 53 000 Fr., heute nichts mehr). Dazu kommt, dass auf einen Rekurs hin die Regierung einen vor 25 Jahren schon von der Generalversammlung der Rothstiftung gefassten Beschluss auf *gleiche Beiträge* der Lehrer und Lehrerinnen die Anerkennung versagte. Der Kanton subventioniert die Kasse nur mit dem sehr niedrigen Beitrag von 3 1/2 %.

Eine sofortige Sanierung wird nicht zu umgehen sein. Der Präsident des Lehrerbundes, Herr Hs. *Wyss*, schlägt auf Grund der Expertenberichte als Massnahmen vor:

1. Erhöhung der Jahresbeiträge:

Für die Primarlehrer (Staat und Versicherte) bisher 9%, neu 11 %.

Für die Primarlehrerinnen (Staat und Versicherte) bisher 8 %, neu 11 %.

Für die Bezirkslehrer (Staat und Versicherte) bisher 10 %, neu 12 %.

Für die Bezirkslehrerinnen (Staat und Versicherte) bisher 9 %, neu 12 %.

2. Der Staat hat die im Jahre 1932 im Spargesetz abgezwackten Beiträge wieder einzubringen; er darf dies um so eher, da seine Hilfe im Vergleich mit andern Kantonen als bescheiden angesehen werden muss, abgesehen davon, dass früher die Last fast ganz auf den Schultern der Lehrerschaft lag.

3. Die Gelder der Rothstiftung sollen besser angelegt werden, in der Bewilligung von Renten hat grösste Vorsicht zu walten und die Aufnahme auf einer gründlichen ärztlichen Untersuchung zu basieren.

Dass in Zukunft der versicherte Primarlehrer Fr. 100.— und der Bezirkslehrer Fr. 120.— jährlich mehr zu leisten haben wird, mag eine recht trübe Pfingstbotschaft bedeuten, namentlich bei jenen Kollegen, die schon durch irgendeinen Abbau mehrere hundert Franken einbüssen, aber schliesslich werden wir in den sauren Apfel beissen müssen, weil dies alleweil noch besser ist, als mit Sorgen alten und kranken Tagen entgegenzusehen. Vom Staat heute mehr zu erwarten als oben verlangt wurde, wäre sicher Illusion; wir wollen froh sein, wenn er uns das gibt, wofür der Lehrerbundspräsident schon im Kantonsrat eine tapfere Lanze gebrochen —, also das, was wir vor 1932 empfangen durften. *B.*

Stilblüte

Ein Wind der Unzufriedenheit, aus allen Teufeleien aufgebaut, hat sich unter uns erhoben. Wenn es nicht gelingt, diesen Wind an seiner Wurzel mit der Schere der Vernunft abzuschneiden, droht er sich zu einer ungeheuren Feuersbrunst zu entwickeln, die imstande ist, das ganze Land zu ertränken.

Zum Rücktritt von Hrn. Regierungsrat Dr. Leutenegger

Wie wir bereits vor einiger Zeit meldeten, ist Herr Regierungsrat Dr. A. Leutenegger, Vorsteher des Erziehungsdepartements, mit Ende der Amtsdauer zurückgetreten. Wiederholte gesundheitliche Störungen nötigten ihn zu diesem Schritte.

Vor neun Jahren wurde Herr Dr. Leutenegger als Nachfolger des langjährigen, hochverdienten Herrn Dr. Kreis in den Regierungsrat gewählt. Wir begrüssten damals seine Wahl freudig, war er doch einer der unsrigen. Er hatte, bevor er Seminarlehrer geworden war, auf der Primar- und Sekundarschulstufe unterrichtet. Das thurgauische Schulwesen kannte er also von Grund auf. Vor allem kannte er auch die Lehrerschaft, die jüngste Generation von seiner Tätigkeit am Seminar, die mittlere und ältere Generation von seiner früheren Lehrtätigkeit an der Sekundarschule her. Als Verfasser gediegener historischer Abhandlungen (ich erwähne hier nur «Thomas Scherr im Thurgau») hatte sich der Geschichtslehrer am Seminar als Historiker einen Namen gemacht.

Leider waren die Zeitverhältnisse einer grosszügigen Tätigkeit des ausserordentlich vielseitig veranlagten Regierungsrates nicht günstig. Wichtige Probleme blieben ungelöst, so die Inspektoratsfrage, die Schriftfrage, die Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes und des Unterrichtsgesetzes. — Die sehr schwache Mehrheit, mit der sich die Schulsynode 1927 für das Berufsinspektorat aussprach, stellte den Erziehungschef vor eine ganz heikle Situation. Er fand die vorläufige Lösung darin, dass er aus dem bisherigen System (das man zur Hauptsache als Fachinspektorat im Nebenamt bezeichnen könnte) durch die Wahl geeigneter Persönlichkeiten das möglichste herauszuholen suchte. Und es muss anerkannt werden, dass Herr Dr. Leutenegger in dieser Hinsicht meist eine recht glückliche Hand hatte. — Der Versuch, ein das Schulwesen der Primar- und Sekundarschulstufe umfassendes Unterrichtsgesetz zu schaffen, kam über das Stadium eines etwas umfangreichen Gesetzesentwurfes nicht hinaus. Dieser Entwurf wurde zwar von der Schulsynode 1931 mit wenig Vorbehalten gutgeheissen, später noch eine Zeitlang viel besprochen; dann aber verschwand er in der Schublade des Departementschefs. Ob und in welcher Form er eine Auferstehung erleben wird, lässt sich heute weniger als je sagen. Gesetzgeberische Arbeiten auf dem Gebiete des Schulwesens werden ja übrigens nicht nur im Thurgau, sondern auch in andern Kantonen auf die lange Bank geschoben. — Dass auch der Entwurf für ein zeitgemässes Lehrerbesoldungsgesetz infolge der einsetzenden Krise in der Schublade des Departementschefs liegen blieb, scheint sich jetzt in für die Lehrerschaft sehr nachteiligem Sinne auswirken zu wollen. — Grosses Verständnis zeigte Herr Dr. Leutenegger von Anfang an für die Schriftfrage. Der Einführung der Baslerschrift liess er alle Förderung angedeihen. Der von ihm eingeschlagene Weg war jedenfalls der richtige. Er gab den sehr militanten Verfechtern der neuen Schrift die nötige «Ellbogenfreiheit»; im übrigen aber stiess er nicht durch ein vorzeitiges Obligatorium die zunächst sehr zahlreichen Gegner vor den Kopf. Allerdings hatte dieses Gewährenlassen auch seine Nachteile, indem dadurch ein gewisser Schriftenwirrwarr entstand, der besonders für die Sekundarschulstufe nicht gerade förderlich sein konnte. Die letztjährige Synode brachte dann wie seinerzeit in der Inspektoratsfrage auch in der Schriftfrage nicht die erwartete Klärung. Nur eine geringe Mehrheit sprach sich für die allgemeine probeweise Einführung der Hulligerschrift aus. Es blieb beim bisherigen Zustande vollständiger Freiheit (soweit diese nicht durch Beschlüsse von Schulbehörden oder Schulgemeinden, deren Rechtsgültigkeit fraglich ist, eingeschränkt wurde). — In die Amtszeit des zurückgetretenen Erziehungschefs fiel auch der Wechsel in der Leitung unseres Seminars. Bei der Neubestellung der Seminardirektion zeigte Herr Dr. Leutenegger eine anerkennenswerte Selbständigkeit und Unabhängigkeit. Die seitherigen Erfahrungen haben den Beweis dafür erbracht, dass der Erziehungschef auch hier eine sehr glückliche Hand hatte. — In manchen andern Fragen vermisste man die nötige Entschiedenheit. Das mochte mit den wiederholten gesundheitlichen Störungen und der damit zusammenhängenden häufigen Abwesenheit von den Departementsgeschäften zusammenhängen. Wir hatten überhaupt je länger je mehr den Eindruck, dass die administrative Tätigkeit Herrn Dr. Leutenegger nicht befriedigte, jedenfalls lange nicht in dem Masse wie das Lehramt. Die Sehnsucht nach dem «verlorenen Paradies» hörte man aus seinen Reden, die er an Seminarexamen und andern Anlässen des Seminars hielt, heraus. Er fühlte sich auch in einer gewissen politischen Atmosphäre nie so recht wohl. Denn Dr. Leutenegger war und ist in erster Linie Lehrer und Historiker, nicht Beamter oder Politiker. Die Lehrerschaft anerkennt in seiner Tätigkeit als Erziehungschef die durchaus lehrerfreundliche Einstellung. Wir wünschen Herrn Dr. Leutenegger eine Kräftigung seiner Gesundheit. Dann wird der Historiker nicht verlegen sein, wie er seine Musse zubringen will, und man darf weitere reife Früchte seines Schaffens auf diesem Gebiete erwarten. *-h-*

Zwei neue, gestaltete Schulbücher

Unsere Schulbücher sehen doch vielfach noch ganz amtsstubenmässig trostlos aus; sie erwecken den Eindruck der Verstaubtheit und Dürre, wenn sie es inhaltlich auch gar nicht sind. Aber eben, das kommt davon, wenn der Deutschlehrer der Auffassung ist, der Inhalt sei alles, die Form Nebensache. Und doch ist es so, dass uns eine frische, lebendige äussere Form ganz ausserordentlich reizt, uns mit dem Inhalt zu beschäftigen. Frauen und Geschäftsleute wissen das und handeln darnach.

Die baselstädtischen Schulen erhalten für das neue Schuljahr *Josef Müllers* umgearbeitete *Deutsche Sprachschule* (Verlag des Erziehungs-Departementes) in einem hocherfreulichen, völlig neuen Gewand. Der vielen schweizerischen Schriftfreunden schon bestbekannte *Jan Tschichold*, der Meister-Typograph, der seit der deutschen Umwälzung in der Schweiz lebt, hat es gestaltet. Es ist eine Lust, den stattlichen Band zu durchblättern, in dem die gleiche Klarheit, Schlichtheit und Ausgeglichenheit herrscht wie im modernsten Schulhaus-Neubau. Müllers deutsche Sprachschule ist wohl das erste, konsequent nach den Forderungen der neuen Typographie gestaltete Schulbuch. — Die schweizerischen Schriftfreunde seien noch besonders darauf verwiesen, weil es auf 40 Seiten, ebenfalls nach durchwegs neuzeitlichen Gesichtspunkten, das Gebiet des *Privat- und Geschäftsbriefes* behandelt. Auch hier

waren Fachleute der Praxis für Inhalt und Form ausschliesslich massgebend.

Das zweite Buch, ein lustiges Singbuch: *Volkslieder für Kinder, Band I: Tanz und spring, spiel und sing*, Lehrmittelverlag des Erziehungs-Departementes, bearbeitet von *Bruno Straumann*, Buchschmuck von *Margrit Wagen*. Wie es richtig ist, unterscheidet sich dieses Singbuch schon in seinem äussern Gewand durch die lebhaftere Farbe von dem oben besprochenen Grammatikbuch mit seinem Kleid im schönen, gedämpften Braun. Margrit Wagen hat sich in verdienstvoller Weise um die Vereinfachung und Beruhigung des üblichen altmodischen Notenbildes bemüht, wie die Abbildung zeigt. Sie hat ferner durch eine Reihe farbig sehr frischer und zeichnerisch ebenso gelungener kleiner Illustrationen, die mit dem Notenbild gut zusammengehen, das Büchlein zu beleben verstanden. Mit feiner Einfühlungsgabe passt sie sich der jeweiligen Stimmung eines Liedes an. So sollte auch dieses Zeugnis einer neuen Schule für die formale Gestaltung manches schweizerischen Singbuches Vorbild sein.

Paul Hulliger.

Kantonale Schulnachrichten

Baselstadt.

Schweizer Schulfunk in der Basler Schulausstellung. Der letzte von 6 Mittwochen brachte ein *Fastnachtsspiel* von Hans Sachs: «Der fahrend Schüler im Paradies». Entschieden ein Treffer. Dies ist um so erfreulicher festzustellen, als wahrscheinlich ohne Radio keine der Elftklässlerinnen unserer Handelsschule einen Hans Sachs zur Hand genommen hätte. Dr. *M. Bräm* und seine Klasse sind nicht an Schulfunk gewöhnt; trotzdem stellten sie sich mit Leichtigkeit auf das Neue und Eigenartige ein. Die Vorbereitung dauerte eine Stunde. Dr. Bräm rollte an Hand des Sachsischen Lobspruchs auf die Stadt ein Bild des damaligen Nürnberg auf, schilderte dann kurz Sachsens Leben, die Meistersingerei und zuletzt die Anfänge des Theaters und das Drum und Dran eines Fastnachtsspiels im Freien. Die *Sendung* aus dem Studio Basel fand grossen Anklang. Welch lebendiger Kerl Hans Sachs doch ist, trotz allem Verstaubten, kam einem deutlich zu Bewusstsein; das Radio bringt da wirklich der Schule etwas näher, was sonst im Unbekannten bliebe. Die Mädchen erquickten sich an der Darbietung, die nur drei Personen beschäftigt, und waren auch zu einer kurzen Schlussbesinnung gut zu haben. — Zum Ende der ganzen Veranstaltung gab P. Niethammer aus der angestellten Rundfrage die sozusagen hundertprozentige Zustimmung der Hörer zur ersten bis dritten Sendung bekannt, und nachdem A. Gempeler allen Mitarbeitern der Veranstaltung den verdienten Dank ausgesprochen hatte, zeigte sich, dass alle Anwesenden die *Einführung des Schulfunks* in der guten Stadt Basel lebhaft *wünschen*. Eine entsprechende Eingabe an die Erziehungsbehörden steht bevor. *G.*

Schaffhausen.

Das kantonale Schulinspektorat des Kantons Schaffhausen hat seinen Mann gefunden. Auf dem Berufungsweg ist als Schulinspektor ernannt worden, Herr *Samuel Schaad*, der jetzige Oberlehrer der Realschule Stein a. Rhein. Kollege Schaad ist geboren am 12. Juni 1873 in Oberhallau. Sein geistiges Rüstzeug holte er an den Realschulen Hallau und Schleitheim und der realistischen Abteilung der Kantonsschule. Nach wohl absolvierter Maturität siedelte er an die Neuenburgische Universität über, wo er seine Hochschulstudien vollständig durchführte. 1895 wählten ihn die Neunkircher an ihre Realschule, und im Herbst 1902 übernahm er die IV. Klasse der Realschule in Stein, an welcher Stelle er bis jetzt gewirkt hat. 1918 zog er als Vertreter der Reallehrerschaft in den Erziehungsrat ein, vier Jahre lang war er Präsident der Kantonalen Lehrerkonferenz und längere Zeit kantonaler Kirchenratspräsident. — Dem ersten schaffhauserischen kantonalen Schulinspektor steht also eine reiche Erfahrung zur Verfügung. Er kennt Land und Leute und die Schule des Kantons gründlich und dies mag wohl der Hauptgrund sein, warum die Erziehungsbehörden dies wichtige neugeschaffene Amt Herrn Schaad übertrug, obschon er das sechste Jahrzehnt seines Lebens schon überschritten hat. Herr Schaad ist mit der schaffhauserischen Lehrerschaft verbunden und als eifriger Mitarbeiter des Waldvogelschen Schulgesetzes kennt er dessen Auswirkungen auf die Neugestaltung unseres Schulwesens, so dass eine fruchtbare und reibungslose Einführung des neuen Amtes in unsere Schulorganisation gewährleistet scheint. In diesem Sinne sei er uns willkommen. *W. U.*

Solothurn.

Ausgezeichnete Erfahrungen hat man vielerorts mit der *Schulmilch* gemacht. Nicht nur freuen sich unsere Kinder heute doppelt auf die Vormittagspause, die Milchabgabe ist dazu von grosser volkswirtschaftlicher Bedeutung. Wir kennen Gemeinden, in denen während des vergangenen Winters den Schulen für 4—5000 Franken Milch abgegeben werden konnte. Ist diese Art Unterstützung unserer Bauern nicht wertvoll? Und was würden wir erst erreichen, wenn *alle* Schulen die Zwischenmilch einführten? *B.*

St. Gallen.

Um ein Zusammenwirken der verschiedenen Institutionen, Vereine und Einzelpersonen, denen die hauswirtschaftliche Erziehung unserer weiblichen Jugend am Herzen liegt, zu ermöglichen, hat sich eine *kantonale Kommission für hauswirtschaftliche Erziehung* gebildet. (Präsidentin Fräulein Gertrud *Brack*, Hauswirtschaftslehrerin, St. Gallen.) Aufgaben dieser Kommission sind: Förderung des hauswirtschaftlichen Unterrichts und der hauswirtschaftlichen Ausbildung im allgemeinen; Verbreitung und Ausbau der Haushaltlehre; Durchführung und Unterstützung von Einführungskursen in den Hausdienst; Verwertung der letztjährigen Bundesfeiersammlung im Dienste der genannten Aufgaben. *⊘*

Der 1004 Mitglieder zählende *Lehrersterbeverein* des Kantons St. Gallen richtete im Jahre 1934 15 770 Franken Sterbefallbeiträge aus. Die Zahl der Sterbefälle (19) überstieg den Durchschnitt der letzten 10 Jahre (13,9 Fälle) bedeutend. Der Fonds stieg von 68 592 Franken auf 73 454 Franken, das reine Vermögen von 69 930 Franken auf 74 709 Franken. Die Kantonalverwaltung beschloss, die Sterbefallquote für 1935 auf 830 Franken zu belassen und bestätigte Kommission und Rechnungskommission für eine weitere Amtsdauer. *⊘*

An die Stelle des zurückgetretenen Herrn Prof. W. Ehrenzeller wurde als Geschichtslehrer an der Kantonsschule Herr Dr. *Georg Thürer* von Netstal, zur Zeit am Gymnasium Biel, gewählt. *B.*

Zürich.

Schon sehr oft wurde in Lehrerkreisen gesprochen über den «neuen Geist in der Schule». Zur Abwechslung ermöglichte es der *städtische Lehrerverein*, dass seine Mitglieder am 20. Juni einmal etwas zu hören bekamen vom «neuen Geist in der Wirtschaft». Migros-Direktor Duttweiler sprach über Ziel und Werdegang des sogenannten *Hotelplans*, der grosszügigen Hilfseinrichtung für die fast leerstehenden schweizerischen Gasthöfe. Während uns einerseits der Glaube und Wille eines Einzelnen zur Ueberwindung aller Hindernisse zum Beifall hinriss, zeigten anderseits die Berichte über mangelndes Entgegenkommen und Ablehnung einer Zusammenarbeit, wie wenig man in manchen Amtsstellen und Verbänden zur Anpassung an veränderte Verhältnisse bereit ist, d. h. wie wenig dort von einem neuen Geist zu verspüren ist.

In der Aussprache betonte Kollege Koller, dass es auch Schulbehörden und Lehrerschaft möglich sei, vor und nach der Hauptferienzeit Gasthöfe füllen zu helfen, indem man mit der Bewilligung von Schülerurlauben möglichst weitherzig verfahre. §

Schulkapitel Meilen. Das am 15. Juni in Zumikon tagende Kapitel nahm Stellung zu den Fragen des Erziehungsrates über die Umgestaltung der Schulorganisation.

Die Herren Ess, Meilen, und Reiser, Küsnacht, als Lehrer der Sekundarschul- und Oberstufe, zeichneten auf Grund langjähriger Erfahrung die fallende Entwicklungskurve, die Sekundarschule und Oberstufe gemeinsam in den letzten Jahren in qualitativer Hinsicht durchlaufen haben. Die Sekundarschule musste ihre Tore weit öffnen und den Forderungen einer anspruchsvollen Demokratie und einer gefühlsweichen Humanität ihre Bestimmung, die Schule der Begabten zu sein, opfern. Auf die Linie der Mittelmässigkeit hinabgedrückt, hat sie heute die grösste Mühe, ihre Anschlußstellung an die Mittelschule zu halten. Hand in Hand damit geht die Zersetzung der Oberstufe, die in ihrer Ueberfüllung mit schwächsten Schülern im Volke jede Wertschätzung verloren hat. Nur über eine gesund ausgebaute Oberstufe hinweg kann die Sekundarschule ihre frühere Höhe wieder zurückgewinnen. Dem Gewichte dieser Darlegungen konnte sich das Kapitel nicht entziehen. Nach einer regen, von ernster Verantwortung und Sachlichkeit getragenen Aussprache bekannte sich das Kapitel geschlossen zu nachfolgenden hauptsächlichen Entscheidungen:

Die Schaffung einer obligatorischen Sekundarschule wird abgelehnt zugunsten des Ausbaues der Oberstufe zu einer von der Primarschule abgelösten Oberschule mit fakultativem drittem Schuljahr und fakultativem Französischunterricht. Durch Revision des Lehrplanes erhalte sie den Charakter einer Werkschule, und ihre Lehrer sollen durch Ergänzungskurse methodisch und technisch für diesen Unterricht befähigt werden. Durch vermehrte Schaffung von Spezialklassen und durch scharfe Promotionsbestimmungen soll die Oberstufe vor ungeeigneten Elementen freigehalten werden. Bei der Aufnahme in die Sekundarschule sind die Lehrer der sechsten Klasse beratend beizuziehen. Diese Zusammenarbeit soll auch in einer Vorprüfung am Ende der sechsten Klasse bestehen. Sie soll eine möglichst sorgfältige und gerechte Beurteilung des Schülers in die Wege leiten. Auf keinen Fall darf sie den überwundenen Standpunkt der «Inventarprüfungen» wieder zur Herrschaft bringen. Ihre Ergebnisse dienen vor allem der Beratung von Eltern und Schülern, wobei in Zweifels- und Grenzfällen grundsätzlich die Ergebnisse der vierwöchigen Probezeit abzuwarten sind. Endlich ist auch der Lehrplan der Sekundarschule im Sinne der Stoffbeschränkung und Vertiefung abzuändern. *St.*

Schulkapitel Winterthur. In der ordentlichen Versammlung vom 22. Juni sprach Universitätsprofessor Dr. Karl Meyer als berufener Kenner der Urgeschichte unseres Staates über: Die Entstehung der Eidgenossenschaft im Lichte der neuen Forschung. Das wichtigste Problem, nämlich das Verhältnis der spätmittelalterlichen, chronikalischen und der durch den Luzerner J. E. Kopp begründeten urkundlichen Geschichtsdarstellung des 19. Jahrhunderts, wurde in glänzender, fesselnder Rede aufgerollt und geklärt. Durch sinnvolle Würdigung und kritische Durchdringung beider historischen Auffassungen ist es Professor Meyer gelungen, einen Sachverhalt in Sicht zu bringen, der beiden sich gegenseitig ablehnenden Richtungen zu Grunde liegt.

Der echte historische Sinn und das lautere Streben nach Objektivität des Geschichtsbildes sind auch bei den mittelalterlichen Chronisten anzuerkennen. Ihre Fehlkombinationen beruhen auf dem damaligen allgemeinen Stand der Geschichtsforschung und Geschichtsdarstellung. Auf Grund umfangreicher verwaltungsgeschichtlicher Forschungen und an Hand der Urkundenvergleichung ist es möglich geworden, die überlieferten Berichte mit den erhaltenen Urkunden sachlich zu verknüpfen. Das markanteste Beispiel hiefür bildet das lange Zeit umstrittene Datum des ersten Bundes der Waldstätte, das von den Chronisten deshalb zu spät angesetzt wurde, weil ihnen nicht mehr bekannt war, dass Rudolf von Habsburg schon zu Lebzeiten die Herrschaft in den habsburgischen Stammlanden seinen Erben übertragen hatte.

Nach dem heutigen Stande der Geschichtswissenschaft fügen sich jene chronikalischen Berichte von den fremden Vögten, von der Schwurgemeinschaft Stauffachers, von der Tellentat, von der Burgenzerstörung, die von der urkundlichen Richtung des 19. Jahrhunderts ins Reich der Fabel verwiesen worden waren, dem urkundlich gewonnenen Bilde als echte unmittelbare Vorgeschichte des Bundes von 1291 zwanglos ein. Professor Meyer hat den geschichtswissenschaftlichen Nachweis für seine These schon 1927 erbracht in seinem Buche: Die Urschweizer Befreiungstradition in ihrer Einheit, Ueberlieferung und Stoffwahl (Orell Füssli, Zürich), einem für das richtige historische Verständnis unseres Staates ausserordentlich wichtigen Werke. Eine knappe Zusammenfassung dieses Sachverhaltes gibt Professor Meyer in der kleinen Schrift: Die Gründung der Eidgenossenschaft im Lichte der Urkunden und der Chroniken (Orell Füssli, Zürich 1931).

Im Anschluss an den Hinweis auf die der Schule vom A. C. S. zur Verfügung gestellten neuen Verkehrswandbilder, die zur Ansicht vorlagen, erinnerte der Kapitelspräsident, Herr J. Schneider, an die Notwendigkeit des Verkehrsunterrichtes, nicht nur vom Standpunkt des Selbstschutzes aus, sondern auch im Sinne einer Erziehung zur gegenseitigen Rücksichtnahme in der Gemeinschaft. *E. B.*

Aus der Lesergemeinde

Studienreisen.

Heute sollen wir unsere Ferien in der Heimat verbringen. Zur Erholung und zum Vergnügen findet sich wohl für jeden Geschmack einen Ort. Dass aber auch *Studienreisen* ins Ausland unterbunden werden sollen, liegt auch in Zeiten der Krisis nicht im Interesse des Staates. Unsere Wirtschaft ist vom Auslande abhängig. Isolierung bedeutet Ruin. Verbindungen müssen wir knüpfen, um unsere Erzeugnisse absetzen zu können. Kaufmann und Hotelier müssen im Auslande lernen. Jedermann findet dies als selbstverständlich. Vom Lehrer aber, der diesen Zöglingen für ihr zukünftiges Leben den Weg weisen soll, verlangt man, dass er schön sittsam zu Hause bleibe. — Gerade der Lehrer sollte etwas mehr als seine enge Heimat gesehen haben, um nicht in seiner kleinlichen Arbeit den Sinn für das Grosse und die Wirklichkeit zu verlieren, um nicht mit den Jahren zu versimpeln, um nicht Grössenwahn und Eigendünkel zu bekommen in seinem kleinen Königreiche. Fast jeder wird durch Reisen in der weiten Welt zugleich klein und gross, ein brauchbares Glied des Ganzen, ein weiserer Lehrer der andern.

Unsere lautesten «Anti-Auslandsschreier», die Hoteliers und ihre Aktionäre, haben wenig Grund, sich so hart zu beklagen.

Auch sie tragen viel Geld zum blossen Vergnügen ins Ausland. Unseres nehmen sie uns oft gar geringschätzig ab. Vor dem reichen Fremdling aber werden die Bücklinge gemacht. Und da sind sie erstaunt, wenn Einheimische ins Ausland reisen, um dort als Fremdlinge zuvorkommender behandelt zu werden.

Der «Allein-Lehrer» ist bei uns finanziell nicht so gestellt, dass er oft und viel Geld ins Ausland tragen kann; wer dazu noch verheiratet ist, erst recht nicht. Wer Nebenerwerb hat, bleibt zumeist aus Liebe zu diesem zu Hause. Wenn trotzdem Lehrer ins Ausland reisen, entspricht dies einem innern Bedürfnis. Meistens sind es junge, ledige Lehrer, die sich den Sinn für die Wirklichkeit schärfen möchten. Jeder junge Lehrer sollte sich eine Zeitlang im Auslande durchschlagen müssen — wir hätten dann weniger «Schulmeister». Nörgeler und Kritiker am Staate würden bald abnehmen, so sie das Elend im Ausland einmal empfunden hätten. Nur der kann die Heimat wirklich lieben, der sie einmal entbehrt hat, sie mit andern Ländern vergleichen kann. *Ernst Wernli.*

Kleine Mitteilungen

Briefwechsel.

Eine französische Kollegin, Mlle G. Wagner, route de Schoeneck, in Stiring-Wendel (Dép. Moselle), wünscht mit Schweizer Lehrer zu korrespondieren.

Schulfunk

3. Juli, 10.20 Uhr, von Zürich: Des Abends, wenn ich früh aufsteh'! Fröhliche Volkslieder, gesungen von Chor- und Einzelstimmen. Durchführung: Rud. Schoch mit Schülern und Lehrern des Schulhauses Letten.

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Beckenhofstrasse 31, Zürich; Telephon 21895

Delegierten- und Jahresversammlung in Schaffhausen.

Samstag, 29. Juni, 16 Uhr: Delegiertenversammlung im Bachschulhaus.

Sonntag, 30, Juni, 9 Uhr: Jahresversammlung in der «Rathauslaube». Vortrag von Herrn Prof. Dr. Karl Meyer, Zürich, über: *«Demokratie und Erziehung».* Näheres SLZ Nr. 24 und 25.

Zum Fall Feldmann.

Der Zentralvorstand des SLV richtete am 23. Juni die nachfolgende *Eingabe* an den Schulrat der Gemeinde Glarus-Riedern, der am 3. Juni Herrn Dr. A. Feldmann nicht wiedergewählt hatte.

Schweizerischer Lehrerverein.

Zürich, den 23. Juni 1935.

An den Schulrat der Gemeinde

Glarus-Riedern.

Sehr geehrte Herren!

Wie Sie der beiliegenden Nummer 25 der Schweizerischen Lehrerzeitung, S. 462, entnehmen können, nimmt sich der Schweizerische Lehrerverein des Falles seines Mitgl'eds, Herrn Dr. *A. Feldmann* in Glarus, mit höchstem Interesse an. Diese Anteilnahme erklärt sich aus den Umständen, unter denen unser Kollege nicht wiedergewählt wurde.

In der Erklärung, die Sie nachträglich am 8. Juni in der Glarner Presse veröffentlichten, betonen Sie, dass die Gründe, die zur Entlassung führten, sich *nur aus der Amtsführung* des Herrn Dr. Feldmann herleiteten. Die inzwischen eingeholten Urteile der Eltern und Schüler sowie die in zwei Artikeln der Schweizerischen Lehrerzeitung Nr. 24 und 25 (s. Beilagen) von Herrn Dr. Th. Pestalozzi dargelegten Tatbestände zeigen aber zur Evidenz, dass an der Schulführung des Gemassregelten nichts auszusetzen war, das eine Nichtwiederwahl rechtfertigen würde, und dass die gegen ihn erhobenen Vorwürfe nicht stichhaltig sind. Diese Vorwürfe sind aber geeignet, dem Rufe unseres geschätzten Kollegen zu schaden und seine Wiederanstellung zu gefährden. Wir betrachten daher mit dem Lehrerverein des Kantons Glarus die Wegwahl des Herrn Dr. Feldmann als eine Ungerechtigkeit, da sie ohne Angabe der wahren Gründe erfolgte.

Im Interesse unseres anerkannt tüchtigen und im Unterricht erfolgreichen Kollegen ersuchen wir Sie daher, entweder die eigentlichen Gründe der Entlassung der Oeffentlichkeit bekanntzugeben oder nach dem Vorschlag von Herrn Dr. Pestalozzi eine weitere neutrale Untersuchung über die Art der Schulführung des gemassregelten Lehrers zuzulassen. Zur Nennung von Persönlichkeiten, die sich unserseits an einer solchen Untersuchung beteiligen könnten, sind wir gerne bereit. Wir hoffen auch, dass ein für Herrn Dr. Feldmann günstiges Ergebnis einer solchen Untersuchung Sie veranlassen werde, auf das Wahlgeschäft zurückzukommen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

im Namen des Zentralvorstandes
des Schweizerischen Lehrervereins:

Der Präsident:

Beilagen erw. sig. Dr. *P. Boesch.*

Der Vorstand des *Vereins schweizerischer Gymnasiallehrer* hielt am 23. Juni, vormittags, in Baden wegen der Angelegenheit Feldmann eine Extrasitzung ab. Er beschloss, gleichzeitig mit der obigen Eingabe des SLV folgendes Schreiben an den Schulrat von Glarus zu richten.

Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer. Baden, den 23. Juni 1935.

An den Schulrat der Gemeinde

Glarus-Riedern.

Sehr geehrte Herren!

Der Vorstand des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrer (bestehend aus 7 Vertretern des Gesamtvereins und den 10 Präsidenten der verschiedenen Fachverbände) hielt heute in Baden eine ausserordentliche Sitzung ab zur Besprechung des *Falles Feldmann.* Die Initiative dazu ergriff eine Sektion, der Verein Schweizerischer Geschichtslehrer, dessen Mitglied Herr Dr. Feldmann ist. Nach eingehender Diskussion wurde der einstimmige Beschluss gefasst, im Einvernehmen mit dem Schweizerischen Lehrerverein die Angelegenheit des Herrn Dr. Feldmann an die Hand zu nehmen. Wir liessen uns dabei von folgenden Erwägungen leiten:

Zwischen der Situation bei der Neuanstellung eines Lehrers und bei seiner Wiederwahl besteht ein grosser prinzipieller Unterschied. Während bei der Neuanstellung die Wahlbehörde völlig frei und nur sich selber gegenüber verantwortlich ist, ist die Lage nachher grundsätzlich anders. Nach allgemeinen schweizerischen Anschauungen erwirbt ein Lehrer dadurch, dass er an eine öffentliche Schule gewählt wird, einen moralischen und rechtlichen Anspruch auf Wiederwahl, der weit über das obligationenrechtliche Anstellungsverhältnis hinausgeht. Eine Wiederwahl darf ihm nur dann verweigert werden, wenn er sich entweder *schwere* Verstösse in seiner Schulführung zuschulden kommen lässt, oder wenn er in seinem Privatleben mit dem Strafgesetz in Konflikt kommt oder sonst einen Lebenswandel führt, der nach *allgemeinen* Anschauungen eines Lehrers unwürdig ist.

Da nun die Frage, ob im Falle des Herrn Dr. Feldmann eine dieser Möglichkeiten vorliegt, unseres Erachtens nicht abgeklärt ist, wünschen wir mit Ihnen in Verbindung zu treten und stellen an Sie das höfliche Gesuch, es möchte im Interesse aller Beteiligten eine gemischte, neutrale Untersuchungskommission eingesetzt werden. Wir sind gerne bereit, Ihnen Persönlichkeiten zu nennen, die imstande sind, gemeinsam mit Ihren Vertrauensleuten eine sachgemässe, allseitige Prüfung durchzuführen. Gerade in den gegenwärtigen Zeiten haben wir im allgemeinen schweizerischen Interesse allen Grund, unsere altererbten Ideale, Freiheit und Rechtssicherheit, hochzuhalten.

Wir erlauben uns, Sie zu ersuchen, uns bis Freitag, den 28. Juni, abends, wissen zu lassen, ob Sie gedenken, unserm Vorschlag zu entsprechen. Wir äussern diesen Wunsch deshalb, weil wir zuhanden der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins vom 29. Juni d. J. informiert sein sollten.

Mit freundeidgenössischem Gruss zeichnet hochachtungsvoll

im Namen des Vorstandes des VSG:
der erste Obmann:
Dr. *P. R. Banz*, Rektor,
Stift Einsiedeln.

Auf diese beiden Schreiben ging am 26. Juni morgens folgende Antwort ein:

Glarus, den 25. Juni 1935.

An den Schweizerischen Lehrerverein
sowie
An den Verein Schweiz. Gymnasiallehrer.

Auf Ihre Zuschriften vom 23. ds. in Sachen Dr. Feldmann haben wir zu antworten, dass wir Ihre Vorschläge ablehnen und Ihre Versuche, sich in die Amtstätigkeit unserer Behörde einzumischen ein für alle Mal mit aller Entschiedenheit zurückweisen. Wir können Sie nicht hindern, das ungewöhnliche Verfahren fortzusetzen, das Ihr Mitglied Dr. Th. Pestalozzi eingeschlagen hat, aber wir können Sie wenigstens darauf aufmerksam machen, dass der Schulrat Glarus-Riedern seinen Beschluss unter keinen Umständen ändern wird. Es besteht für uns auch keine Veranlassung, die öffentliche Erklärung in irgendeiner Hinsicht zu berichtigen und uns mit Dr. Feldmann auf Umwegen auseinanderzusetzen. Die Grundlagen der «Gutachten» Dr. Pestalozzis sind lediglich einseitige Parteibehauptungen, deren Richtigkeit wir durchweg bestreiten, und was die rechtliche Seite der Angelegenheit betrifft, so verweisen wir kurzweg auf die §§ 25 und 27 des glarnerischen Schulgesetzes, die Ihnen offenbar weniger gut bekannt sind als gewissen Regisseuren der Hetzbewegung, deren Hauptziel Sie anscheinend nicht erkennen und deren Auswirkung Ihren Vereinigungen nur schädlich sein kann.

Auf weitere Erörterungen treten wir auch Ihnen gegenüber nicht ein und betrachten unsere bezügliche Korrespondenz hiermit als abgeschlossen.

Mit alteidgenössischem Gruss,
Für den Schulrat Glarus-Riedern:
Dr. *R. Stüssi*, Schulpräsident.

Der Vorstand des Vereins Schweiz. Gymnasiallehrer hat in seiner Sitzung vom 23. Juni auch beschlossen, dass, falls der Schulrat von Glarus-Riedern eine neutrale Untersuchung ablehne, der VSG sofort von sich aus ein *Ehrengericht* einsetze. Dieses wird aus 5 Herren bestehen: als Präsident ein Jurist, Rektor Dr. P. Romuald Banz, Einsiedeln (1. Obmann des VSG), Prorektor Dr. Paul Usteri, Zürich (2. Obmann), Rektor Dr. E. Kind, St. Gallen (Präsident des Vereins Schweizerischer Geschichtslehrer), Rektor Dr. Leopold Gautier, Genf (früherer 1. Obmann des VSG).

Die Delegiertenversammlung des SLV vom 29. Juni wird ebenfalls zum Fall Feldmann Stellung nehmen.

Der Präsident des SLV.

Kommission für interkantonale Schulfragen.

Sitzung vom 22. Juni, nachmittags, in Zürich. Vorsitz: *G. Gerhard*, Basel.

Herr Ing. *Gysi* referierte an Hand von Wandbildern über den TAD Winterthur, worüber ein Bericht in der nächsten Nummer erscheint.

Hch. Hardmeier, Zürich, berichtete über den Fortgang der Ausgabe der Verkehrswandbilder. Vier Stück der auf fünf vorgesehenen Serie sind gedruckt. Ende des Sommers werden alle Primarschulhäuser, vorerst der deutschen Schweiz, das prachtvoll gelungene Bilderwerk gratis erhalten (siehe Nr. 23 SLZ).

Nach eingehender Diskussion wurde *Hch. Hardmeier*, Zürich, beauftragt, den von ihm vorbereiteten Plan für die kommerziellen Grundlagen der Herausgabe von Schulwandbildern (SLZ Nr. 4 u. 20) zu bereinigen. Nachdem vom h. Eidg. Departement des Innern die schriftliche Zusage vorliegt, die Kosten für die *Entwürfe* aus dem Kredit für Künstlerhilfe zu übernehmen, will die Kommission die Drucklegung und den Vertrieb in die Wege leiten.

Der Vorsitzende berichtet über die von ihm geleitete Subkommission, die den aus sechs verschiedenen Verbänden beschickten Interessentenkreis für ein Lehrmittel für «*Lebenskunde*» (das dem nachschulpflichtigen Fachschulwesen dienen soll) zusammenfasst. Seminardirektor Dr. *Schohaus* legte auftragsgemäss den von ihm ausgearbeiteten ausführlichen Grundriss eines solchen Lehrbuches vor, der den interessierten und mitwirkenden Verbänden zum Studium zugesandt wird und über den diese in einer Septembersitzung Beschluss fassen werden. Es wird dannzumal Zeit sein, eingehender über dieses interessante Lehrmittel zu referieren.

Inspektor *Hs. Siegrist*, Baden, erhielt nach seinem Referat Auftrag, die Ergänzung der Liste der empfehlenswerten schweizerischen Hilfsbücher für den Fremdsprachunterricht, entsprechend seinen Anträgen, als Nachtrag zu der in Nr. 4 SLZ erschienenen Aufstellung zu veröffentlichen.

Vom Vertreter des Thurgaus, Seminardir. Schohaus, wird im Auftrage seiner Synode mitgeteilt, dass der Kanton an die Beschaffung eines neuen Gesanglehrmittels für die beiden Volksschulstufen herantreten müsse und *sich für Anschluss an andere Kantone, die in ähnlicher Lage seien*, interessiere. Mitteilungen in diesem Zusammenhange sind an den oben genannten Referenten erbeten.

Der Vizepräsident der Kommission, Nationalrat *E. Hardmeier*, Uster, der statutengemäss seinen Austritt nehmen muss, nimmt Abschied, indem er dem Präsidenten für die mit Geschick und Energie durchgeführte Arbeit dankt. Der Dank für wertvolle Mitarbeit wird erwidert.

Gymnasiallehrer Dr. *Steiner*, Bern, wird zum Vizepräsidenten gewählt. *Sn.*

Büroschluss.

Die Büros des Schweizerischen Lehrervereins, der Redaktion der SLZ und der Krankenkasse bleiben Samstag, den 29. Juni, den ganzen Tag geschlossen.

Mitteilung der Schriftleitung

Im Laufe der nächsten Woche gelangen die Honorare für die Mitarbeit im ersten Halbjahr 1935 zur Auszahlung. Nach alter Uebung werden Beträge unter 3 Fr. der Lehrerwaisenstiftung gutgeschrieben.

Schriftleitung: Otto Peter, Zürich 2; Dr. Martin Simmen, Luzern; Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6; Postfach Unterstrass, Zürich 15

Kurse

Ferienkurse von «Freizeit und Bildung».

13. bis 21. Juli in Hasleberg am Brünig: *Zeichnen und Malen.* Das Arbeiten vor der Natur, Komponieren, Bildbetrachtung. Leitung: Ernst Wehrli, Kunstmaler, Zürich.

21. bis 28. Juli ebenfalls am Brünig: *Wie kann ein neues Gemeinschaftsleben entstehen?* in Freundschaft und Ehe, Beruf und Freizeit, im künstlerischen und religiösen Leben. Dr. Hugo Debrunner, psychologischer Berater, Zürich.

28. Juli bis 4. August in Brienz: *Lebens- und Erziehungsfragen des Kleinkindes;* mit Anregung zur Herstellung von naturhaftem und künstlerischem Spielzeug. Frau Gertrud Debrunner und Frl. M. Schenker.

4. bis 11. August in Känerkinden (Baselland): *Naturkundewoche.* Von der gesundheitlichen Bedeutung unserer wichtigsten Nahrungsmittel. Dr. chem. F. Kauffungen, Solothurn.

10. bis 17. August im Landerziehungsheim Hof Oberkirch: *Schweizerische Gegenwartsprobleme.* Die schweizerische Form der Krise. Heimatschutz. Freiheit und Autorität. Ethik und Geschäftsleben. Dr. Ad. Guggenbühl, Schweizerspiegel-Verlag, Zürich.

Kursgeld pro Woche Fr. 15.— bis 20.—, mit Pension Fr. 35.— bis ca. 50.—. Nähere Auskunft und Prospekte durch das Sekretariat von «Freizeit und Bildung», Zürich 7.

Zürich 7, sehr schöne, geräumige, sonnige

5-Zimmer-Wohnung

Mansarde, Veranda, Balkon, Zentralheizg., eingebaut. Bad, Kühlschrank, per 1. Aug. oder später 326

zu vermieten

Mietzins inkl. Zentralheizg. Fr. 2800.—. Ecke Asylstrasse/Konkordiastrasse, 3. Stock. Untermiete event. gestattet. Bei Bedarf 2 bis 3 heizbare gute Mansarden mit angemess. Preiserhöhung. Näheres in der Apotheke Asylstrasse 70.

Fabrikneue 256

PORTABLE SCHREIBMASCHINEN

Hermes Fr. 160.—
Oliver „ 175.—
verkauft mit Garantie

E. Brender A G., Zürich 1
Bahnhofquai 9

Kleinkredite

Wechseldiskont, Hypotheken durch Chiffre SA 29 Z an Schweizer-Annoncen A.-G., Zürich. 216

Man sucht 14jährigen

Jüngling

zum Studium der deutschen Sprache bei Sekundarschul-Lehrer zu placieren. Familienleben verlangt. Offert. mit Beding. unter Chiffre G 61060 X an Publicitas, Genf. 392

Thurgauische Kantonsschule in Frauenfeld

Wegen Rücktritts des bisherigen Inhabers ist auf Beginn des Wintersemesters 1935/36 eine Lehrstelle für **Zeichen-** und **Schreibunterricht** neu zu besetzen. Jahresbesoldung 6600 bis 9000 Fr. bei 26 Unterrichtsstunden wöchentlich (5% Gehaltsreduktion). Anmeldungen mit Lebenslauf und Zeugnissen über Ausbildung und bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum **10. Juli 1935** an das unterzeichnete Departement zu richten.

Frauenfeld, den 17. Juni 1935

Erziehungsdepartement des Kanton Thurgau

373

GRATIS

zu Unterrichtszwecken

geben wir die alte Ausgabe unseres Kursbuches an Schulen ab geg. Portovergütung. **A.G. Schweizer Kursbuch Bopp, Kirchg. 40, Zürich.** 386

ZAHNPRAXIS LÖWENPLATZ

F. A. Gallmann
Kant. dipl. Zahntechniker
Zürich 1 Tel. 38.167
Löwenplatz 47

Künstl. Zahnersatz, Zahnextraktionen, Plombieren. Spezialität: 1885 Gutsitzender *unterer* Zahnersatz. Oberer Zahnersatz naturgetreu in Form und Farbe. Reparaturen sofort.

Neu f. Männerchöre!

Schweizer Fahnenlied

zum 1. August od. Bettag

Die Evangel. Musikzeitung schreibt: Melodie u. Stimmführung sind gefällig und schlicht, der Rhythmus aber packend. Mit einfachen Mitteln hat der Komponist seine dem *Vaterland* gewidmeten Strophen zu einem *kräftigen, für patriotische Feiern* besonders *geeigneten Volkslied* gestaltet, das der Verbreitung wert ist. Zu beziehen vom Verfasser *Ed. von Bergen, Gossau,* Kt. St. Gallen. 390
(Blaattprtitur à 25 Rp.)

Bestempfohlene Schulen und Institute für junge Leute

Ecoles et Instituts bien recommandés et de toute confiance

Ecole Nouvelle 316

"La Châtaigneraie"

sur COPPET près GENÈVE

Cours de vacances de français

Sports, Travaux manuels. Excursions. Pour renseignements s'adr. à M. E. Schwartz-Buys, Dir.

«Friedheim» Weinfelden

Privat-Institut 133
für geistig zurückgebliebene Kinder
Gründl. Unterricht. Familienleben. Prospekt. E. Hotz.

Kindergärtnerinnen-Kurse

mit staatlicher Diplomprüfung
Beginn: 20. September und 20. April
Kurze Koch- und Haushaltungskurse
FRAUENSCHULE KLOSTERS 398

Inseratenschluss Montag Nachmittag 4 Uhr

Höhere Handelsschule Lausanne

Ferienkurse

1. Kurs: 15. Juli bis 2. August
2. Kurs: 5. bis 23. August 397

10 oder 20 Stunden Französisch wöchentlich

Programme, Verzeichnisse von Familienpensionen usw. durch die Direktion

Für den Schulanfang:
Robinson *(Sonderdruck des Bündner-Lesebuches in Antiqua)*, **Schiller, Wilhelm Tell,** *einzeln je 40 Rp.; Staffelpreise. Realbogen, geogr. Arbeitshefte, Kühneltabellen, Stempel.* **Pestalozzi-Fellenberg-Haus, Bern,** 1979
Schwarztorstrasse 76, Telephon 24.438.

Zu verkaufen 395

1 Projektions-Apparat

(geeign. f. kleinere Schulen) für Diapositive 8,5 × 10 cm, Kondensor 115 mm, Brennweite 180 mm, mit Halbwattlampe, 110 Volt, 600 Watt. Preis nach Vereinbarung. Offerten an die Administration der Neuen Zürcher Zeitung, Theaterstrasse 1, Telephon 27.100.

EMPFEHLENSWERTE AUSFLUGS- UND FERIENORTE

Luftkurort Stein 825 m ü. M. (Appenzell)
Tel. 8. Gasthaus u. Metzgerei zum **Ochsen**

Altren. Gasthaus m. gedeckter Glasveranda. Prächt. Aussicht auf den Alpstein, schöne Spaziergänge u. nahegelegene Waldungen. Pensionspreis Fr. 6.—, Vor- u. Nachsaison etwas ermässigt. 4 Mahlzeiten. Prospekte. 238 Höflich empfiehlt sich **Joh. Baumann.**

Langenbruck
Hotel Ochsen

(Die Perle des Basler Jura.) Vorzügliche Verpflegung für Schulen und Vereine. 350
Schöne Säle Tel. 76.101 **Gartenwirtschaft**
Der Besitzer: **Jb. Stuber.**

Gasthof und Pension „Seerose"
Meisterschwanden
am Hallwilersee

direkt am See. Schönstes Reiseziel für Schulen und Gesellschaften. Gute und reichliche Verpflegung bei mässigen Preisen. Schiffstation. Strandbad. 288
Höfl. Empfehlung: **William Bitterlin** (Telephon 35)

Besuchen Sie mit ihrer Schule den ideal gelegenen 145
Wildpark Langenberg
der Stadt Zürich,
Station Gontenbach, mit grossem schattig.
WALD-RESTAURANT
Ueber 200 freilebende Tiere.
Bärenmutter mit 3 Jungen
Schulen stark ermässigte Preise.
Es empfiehlt sich **Weber-Schmid,**
Rest. Wildpark Langenberg, **Langnau a. A.**
Telephon 923.183.

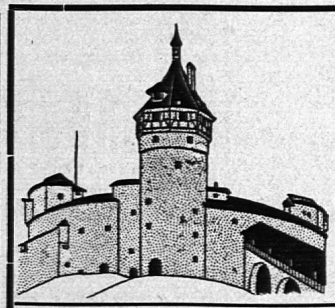
Unteriberg bei Einsiedeln 930 m
Hotel Alpenhof

Prächtiges Ausflugsziel im Zentrum des Sihlseegebietes. Ruhiges, heimeliges Kurhaus. Prospekte. Ermässigte Preise. Tel. 5.
151 **Familie Reichmuth-Fässler.**

Weesen Hotel Bahnhof

Gute Küche und Keller. Grosser, schattig. Garten, Gartenhalle. Für Schulen u. Vereine besonders geeignet. Tel. 45.014. 15
Mit höfl. Empfehlung: **R. Rohr-Blum.**

Als Ziel für eine Schulreise bietet Ihnen die
Alp Scheidegg
Wald, Zürcher Oberland
m. ihren abwechslungsreichen Wanderungen
Töss-Scheide Hüttkopf Brandegg
wirklich einen Genuss. Höfl. Empfehlung:
Telephon 31.294 366 **J. Steuble.**



Untersee und Rhein

Eine Schiffahrt auf Untersee und Rhein 276
gehört zu den **schönsten Stromfahrten Europas**
und wird für Schulen u. Gesellschaften zu den nachhaltigsten Reise-Erinnerungen.
Verlangen Sie Auskünfte durch die **Direktion in Schaffhausen.**

STEIN am RHEIN 294
Alkoholfreies Volksheim
an schönster Lage, direkt bei der Schifflände, empfiehlt sich Schulen u. Vereinen. Mässige Preise. Tel. 108. Grosser Saal.

Schaffhausen-Feuerthalen
Nähe Rheinfall. **Hotel Adler**
Vorzügl. Küche u. Keller. Grosser, schatt. Garten, Vereinssäle. Sehr geeignet für Schulen und Vereine. Grosser Autopark. Für weit. Auskunft bin ich gerne bereit.
Tel. 2.81. 292 **J. Meyer.**

Hotel Adler
Ermatingen
(Untersee) Telephon 13
Bekanntes Haus. Für Schul- und Vereinsausflüge bestens geeignet. Alle Ausk. d. die Bes.
287 **Frau E. Heer.**

FLURLINGEN
Wirtschaft z. ‚Rheintal' m. Metzgerei
vis-à-vis Bahnhof Neuhausen SBB. Nähe Rheinfall. Bestempfohlenes Haus für Küche und Keller. Mässige Preise. Grosse Lokalitäten, grosse Gartenwirtschaft, direkt am Rhein. Platz für 400 Personen, empfiehlt sich den Schulen und Lehrern aufs beste.
Der Besitzer: **W. Leisinger.** 362

Schaffhausen 295
Alkoholfreies Volkshaus Randenburg
Bahnhofstrasse 60 Telephon 651

Mitglieder unterstützt die INSERENTEN

Gasthof u. Pension zur Frohen Aussicht
Fly-Weesen direkt am See
mit schattiger Gartenwirtschaft, empfiehlt sich d. Schulen, Gesellschaften zu mässigen Preisen. Tel. 45.111. 335
Fam. Hefti-Albrecht.

Weesen Hotel Rössli a. See
Sehr schöne Lage. Grosser Garten u. Säle. Geeignet für Schulen u. Ferienaufenthalt. Pension von Fr. 7.50 an. Tel. 50.08
17 **R. Muther, Bes.**

Flums-Berg
HOTEL ALPINA
1400 m ü. M. — Ferien in prächtiger Alpenlandschaft. Postauto-Verbindung. Pensionspreis von Fr. 6.— an. Tel. 83.232. — Prospekt. 271 **Geschw. Güller.**

Vättis bei Ragaz
951 m ü. M. **HOTEL LERCHE**
Schöne Autotour Ragaz-Vättis od. Fusswanderung über Valens oder Taminaschlucht-Vättis-Kunkelspass. Grosser Saal u. Gartenanlagen. Mässige Preise. 339
Geschw. Zimmermann.

Das 900 jährige Thermalbad der grossen Heilerfolge.
Gicht, Rheuma, Herz, Frauenleiden, Altersbeschwerden.
Hotel Bad Pfäfers *am Eingang zur* **Taminaschlucht**
Waldreich, staubfrei, geschützt. Arzt, Masseur im Hotel.
Ausflugsziel für Familien, Schulen, Gesellschaften.
Pension von Fr. 8.50 an. Telephon: Ragaz-Pfäfers 81.260.
Prosp. durch die neue Direktion: **S. Lötscher-v. Büren.** 157

Wäggital Gasthaus Stausee Innertal
Lohnender Ausflugspunkt. Massenquartiere. Bekannt gutes Haus. Tel. 21. 330
Familie Spiess.

Rigi-Staffelhöhe

(20 Minuten unter Rigi-Kulm.)
Günstiger Ausgangspunkt zum besichtigen d. Sonnenaufgangs.

Hotel Edelweiss

Telephon: Rigi 60.133. Beste und billigste Verpflegung. Den Schulen und Gesellschaften besonders empfohlen. — Grosse Restaurationsräume für 150 Personen. Neurenovierte Jugendherberge, elektrisches Licht, Seegrasmatratzen für 100 Personen. Einwandfreies, keimfreies Trinkwasser der neuerstellten Wasserversorgung der Rigi-Südseite. Bequem erreichbar zu Fuss sowie mit der Vitznau-Rigibahn oder Arth-Rigibahn.
184 Herzlich willkommen: **Familie Hofmann.**

159

In schönster Lage ob Klosters (Graub.) billig **zu vermieten** ein

Ferienhäuschen

f. Juli und Aug. 5 Betten. Auskunft erteilt: **Hans Kasper-Komper,**
400 **Klosters-Platz.**

Ferienort gesucht

für 14jährigen Jungen. Vorzugsweise b. Lehrersfamilie. – Offerten unter Chiffre OF 265 Z an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof. 388

Braunwald

Hotel Niederschlacht

empfiehlt sich Schulen, Vereinen und Feriengästen
387 **G. Streiff.**

Luzern Hotel Mostrose

146

beim Wasserturm, direkt an der Reuss. Grosses Terrassenrestaurant. Für Schulen und Vereine besonders billige Preise.
J. Bühlmann, Bes.

Schwarzenberg Hotel Kreuz Pension

850 m über Meer. Telephon 70.146. **Luftkurort** bei Luzern. Postauto ab Malters.
Idealer Ferienort. Waldpark. Angelsport in eigen. gepacht., forellenreichen Bächen. — **Zeitgemässe Preise.** Pauschal-Arrangement. Autogarage. Prospekte durch: 380
J. Krähenbühl, Chef de cuis.

WEGGIS Hotel Gotthard

direkt a. See, empf. höfl. seinen gr. schatt. Garten u. seine Lokalitäten f. Schulen und Vereine. Vorzügl. Küche. Pensionspreis von Fr. 8.— an. Tel. 73.005. 261
A. Hofmann-Gut.

Brunnen 64 RÜTLI

Teleph. 57. Das Gasthaus für Schulen und Vereine

BRUNNEN 243

Hotel Belle-Vue u. Kursaal

Direkt am See und Schiffstation. Vis-à-vis dem Rütli. Am besten geeignet für Schulen. Platz für 400 Personen. Schattiger Garten und grosser Saal. Billigste Berechnung.

Das KURHAUS HEINRICHSBAD HERISAU

mit seiner modernen Kurbäder-Abteilung 374

130 Betten, im frohmütigen Appenzellerland, 770 m hoch gelegen, **ist bei jedem Wetter für Gesunde und Kranke ein guter Ferienort.** Pension von Fr. 6.— an, sorgfältige Küche, Diättische, Luft-Sonnenbad, Park, Tennis. – Verlangen Sie Prospekt.

Inserate = Erfolg

Hotel Rigi-Bahn Rigi-Staffel

Billige Spezialpreise für Schulen und Gesellschaften. Telephon 60.157 365

Hotel RIGI-KULM

Einzigartiger Sonnenauf- u. untergang. Verpflegung von Schulen und Vereinen von Fr. 1.40 an. Matratzenlager für 200 Personen. Fr. 1.— pro Person. Telephon-Nr. 60.112.

Hotel RIGI-STAFFEL

Bevorzugter Ferienort für Familien, im Zentrum der Spaziergänge auf d. Rigi-Massiv. Pension v. Fr. 8.— an. Telephon-Nr. 60.105.
Beide Hotels besitzen eine hygienisch einwand- und keimfreie Trinkwasserversorgung. Chlorierungs- und Pumpanlage nach neuestem System. 236

BRUNNEN

CAFÉ HÜRLIMANN 375

alkoholfreies Gasthaus

an der Bahnhofstrasse, je 3 Minuten vom Bahnhof S.B.B. und der Dampferlandungsstelle. Heimeliges Haus mit vorzüglicher Küche. Schattiger Garten. Schulen sehr willkommen. Tel. 164. Bes. **J. Hürlimann.**

Engelberg *Hotel Alpina*

am Wege von der Frutt-Trübsee, Autopark, empfiehlt sich Vereinen u. Schulen. Mässige Preise. Grosse Terrasse u. Garten. Prospekte durch 237 **Ida Fischer.**

SISIKON *Hotel Eden* 87 Teleph. 97

Axenstr., bei der Tellskapelle (1/2 Std.). Grosse Räumlichk. u. Garten für Schulen u. Vereine. Mäss. Preise. Schulen wählen die bevorz., aussichtsr. Tour Morschach-Sisikon. Die Besitz.

Thierfehd bei Linthal

Hotel Tödi

Schönster Ausflugspunkt für Schulen. Mässige Preise. — Telephon 89. 255
Höflich empfiehlt sich **Peter Schiesser.**

Menzingen Hotel Hirschen

2012

mit grossem Garten, empfiehlt sich für Schulen und Vereine. Pensionspreis Fr. 6.-. Forellen. Prospekte durch **Familie Bächler, Tel. 19.**

Höllgrotten Baar

Schönste **Tropfsteinhöhlen** der Schweiz. Ausflugspunkt für Schulen und Vereine. 233

Luzern Hotel und Restaurant ENGEL

Telephon 25.420. Für Schulen und Gesellschaften ermässigte Preise nach besonderer Abmachung. Neu renovierter Saal. Es empfiehlt sich bestens:
245 **Werner Schmidlin.**

Schulen und Vereine essen gut und billig im **Hotel** und **Restaurant** 29

Tellsplatte

ob der Tellskapelle an der Axenstrasse

Schattige Restaurationsterrassen. Grosse Lokalitäten. - Höflich empfiehlt sich **A. Ruosch,** Bes

Goldau Hotel Alpenblick

2 Minuten vom Bahnhof - Tel. 61

empfiehlt sich Schulen und Vereinen für Mittagessen, Zobig, Kaffee, Tee. Mässige Preise. Grosser Garten. Garage. 34 **Fam. J. Schilter.**

Luzern bei Bahn und Schiff Nähe Kapellbrücke

Gut und billig essen Schulen und Vereine im alkoholfreien Restaurant 189

Walhalla Theaterstrasse Tel. 20.896

Flüelen *am Vierwaldstättersee St. Gotthard-Linie*

Warum ist das Hotel «Sternen» mit der grossen Speiseterrasse gegen den See Vereinen und Schulen so gut bekannt? Weil ich als Patron selbst koche und für eine bestgepflegte Küche bürge. Platz für 400 Personen. Zeitgemässe Preise. 60 Betten. Alle Zimmer mit fliessendem Wasser.
Höflich empfiehlt sich 24
Tel. 37 **Charles Sigrist,** Küchenchef.

Rigi-Klösterli Hotel des Alpes

Ruhige, waldreiche Lage. Pension Fr. 7.—. Spezialarrangement f. 7 Tage, alles inbegr. Fr. 55.—. Für Schulen und Vereine Spezialpreise. Prospekte durch die Leitung: 324
Familie Camenzind-Eberhardt.

KÜSSNACHT a. Rigi Gasthaus z. Widder

empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bestens zur Verpflegung von Schulen und Gesellschaften bei mässigen Preisen. Grosser Saal. Eigene Metzgerei. 33 **Paul Müller.**

Mitglieder, berücksichtigt die Inserenten!

Eine Schulreise auf das

Stanserhorn

(1900 m über Meer) vermittelt den besten Anschauungsunterricht in der Heimatkunde. **Niedrige Fahrtaxen** *und vorzügliche* **Spezialverpflegung für Schulen,** *bei äusserst berechneten Preisen, im* **Hotel Stanserhorn-Kulm.** *Offerten verlangen.* 337

Seelisberg

Bahn ab Schiffstation Treib.
Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugte Hotels mit Pensionspreisen ab Fr. 7.50.

Hotel Waldhaus Rütli u. Post. *Terrassen mit wundervollem Ausblick. Telephon 10. G. Truttmann, Bes.*

Hotel Pension Löwen. *Schön gelegen. Grosser Saal für Schulen u. Vereine. Tel. 9. Ad. Hunziker, Bes.*

Hotel Waldegg. *Grosser Garten, geeignete Lokale. Telephon 8. Alois Truttmann, Altlehrer.* 226

Seelisberg Gasthaus z. Bahnhof

Tel. 20. Bei Ihrer Reise aufs „Rütli", beste Mittagessen. Ia Weine, Kaffee für Gesellschaften und Schulen. Eigene Landwirtschaft. Milch-Zentrale. Vorzügliche Bedienung. Billige Preise. *Andr. Zwyssig,* **Besitzer.** 379

EMMETTEN HOTEL ENGEL

Vierwaldstättersee, 780 m ü. Meer, zwischen Beckenried und Seelisberg.
Auf Ihren Schulreisen und Vereinsausflügen f. billige u. gute Verpflegung, Nachtquartiere höfl. empfohlen. Gr. sch. Garten. Standquartier f. d. Niederbauen. Pension: Fr. 6.— bis 7.50. — Offerten und Prospekte bereitw. d. d. Besitzer. 221 **Aug. Sorg.**

Andermatt Hotel Löwen

Telephon 23

Das gute Familienhotel mit neuzeitlichem Komfort. Für Schulen und Vereine bestens geeignete Lokalitäten.
285 **G. Wenger, Bes.**

Maderanertal

erwartet die Schweizerschulen

Ist sein Name auch bescheiden, so gehört das Maderanertal doch zu den Edelsteinen unseres Vaterlandes. Lassen Sie Ihre Schüler all das Schöne sehen, das ihrer wartet: im KURHAUS *finden Sie freundliche Aufnahme in jeder Hinsicht, denn das lebige Völkleln der Schweizerjugend war uns immer willkommen.* 391

STANS Hotel Engel

Gutbürgerliches Haus. — Ausgezeichnete Butterküche. — Mässige Preise. — Grösster Saal in Stans. — Garage. — Tel. 4. Empfiehlt sich den werten Vereinen und Schulen bestens. 14

BUOCHS Hotel-Pension Krone

Grosser Saal für Schulen und Vereine. Natur-Strandbad. Mässige Preise. Volle Pension Fr. 7.50 bis 9.—. 147

Hohfluh Hotel Wetterhorn

Ausgangspunkt Hochstollen u. Sustengebiet. Rundreise Brünig-Hasliberg-Meiringen. Vereinen u. Schulen best. empfohlen. Freundl. Aufnahme. Preisabbau. 323
Besitzer: **J. Urfer.**

Ferienhaus zu verkaufen. 381

An aussichtsreicher Lage, mitten im Skigebiet, 850 m ü. Meer, ein Einfamilienhaus, innen und aussen renoviert (wie neu), 5 bis 6 Zimmer, grosse, neue Terrasse, Elektrisch, lauf. Brunnen, schöne Strasse. Dazu gehört freistehende Scheune, Land für 4 Kühe das ganze Jahr, ca. 1 Juch. Wald. Die schöne Lage des Landes würde sich gut eignen für weitere Ferienhäuschen, könnte mit der Scheune auch gut verpachtet werden. Die ganze Liegenschaft wird Familienverhältnisse halber zum sehr billigen Preise von nur 26 000 Fr. verkauft. Sichere und gute Geldanlage. Man wende sich an den Besitzer **Ernst Frei-Kunz,** Weid, **Ebnat,** Obertoggenburg.

309

Frutt — Melchsee-Frutt

Kurhaus Frutt — Familie Egger & Durrer
Kurhaus Reinhard — Familie O. Reinhard-Burri

Obwalden — 1900 m ü. M.

Die sonnige, blumenreiche Hochalp mit ihren tiefblauen Bergseen. Idealer, bewährter Kuraufenthalt. — **Lieblingstour für Schulen und Vereine. Route:** Brünigbahn-Melchtal — Stöckalp — Frutt — Melchsee-Frutt — Jochpass — Engelberg oder Berner Oberland. 244

Vom lachenden See
zum trutzigen Gotthard
das Herz Uri der Schweiz
Prosp. d. Verkehrszentrale Altdorf Tel. 336

Kurhaus Chuderhüsi

1100 m ü. M. 1½ Std. ab Station Bowil i. E. Luftkurort 1. Ranges, Tannenwälder, grossart. Alpenpanorama, Liege- u. Spielwiesen, Garage, Lokale für Schulen und Vereine. Reichliche Verpflegung. 4 Mahlzeiten. Pension Fr. 6.— bis 6.50. Prosp. (348) **P. Jakob.**

SAANEN Hotel Saanerhof

Bern. Oberl. 1014 m ü. M. Exkursionsgebiet. Ia. Butterküche. Pension Fr. 7.— bis 8.—. Garten und Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Prospekte. Tel. 215. 300

Innertkirchen Hotel Alpenrose

Gutbürgerliches Passanten- u. Ferienhaus. Geräumige Lokalitäten, für Vereine, Gesellschaften u. Schulen besonders geeignet. Mässige Preise. Garage. Telephon 511.
198 **E. Urweider, Besitzer.**

FRUTIGEN 830 m ü. M.

Hotel Simplon — *Hotel Bad*

Beides bestempfohl. Passanten- u. Ferienhäuser mit Pensionspreis von Fr. 7.— an. Für Schulen u. Vereine Spezialpreise und geeignete Lokalitäten. 298 **Hans Lienhardt.**

GUNTEN

Pension-Gasthof zum Kreuz

Lokalitäten und Garten für Schulen, Vereine u. Hochzeiten. Mässige Preise. Es ist auch eine Ferienwohnung von 3—4 Zimmern zu vermieten. 156

BRIENZ *Hotel Sternen*

5 Min. vom Bahnhof, direkt am See. Grosser Garten, bis 100 Gedecke. Saal. Pension Fr. 6.50. Tel. 4. 165 Bes. **Fam. Steiner.**

Interlaken Hotel weisses Kreuz

Altbekanntes Touristen- u. Passantenhaus in zentraler Lage. Grosse Säle f. Schulen und Vereine. Mässige Preise. Zimmer mit und ohne fliessendem Wasser.
201 **Familie Bieri,** Besitzer.

Gemmipasshöhe 2329 m. **Hotel Wildstrubel** Tel. 1

Spezialarrang. f. Schulen u. Gesellsch. Geheiztes Massenquart. **Hotel Torrenthorn ob Leukerbad. Tel. 17. Rigi des Wallis.** Das schönste Panorama d. Schweiz; idealer Aufenth., absol. Ruhe, Flora. Pens. v. Fr. 9 an. Prosp. z. Verf. 317 **Leon Villa-Gentinetta,** Bes.

Grindelwald

Central Hotel Wolter und Confiserie

empfiehlt sich höfl. Schulen und Vereinen. Beim Bahnhof. Mässige Passanten- und Pensionspreise. Tel. 99. 313
Frau Wolters Familie.

Grindelwald Hotel Jungfrau

empfiehlt sich Schulen u. Vereinen bestens. Pension ab Fr. 7.50. Prospekte verl. 227

Kandersteg Hotel Blümlisalp

Zimmer Fr. 3.—. Pension Fr. 8.—. Gleiches Haus: **Hotel Kurhaus.** Pensionspreis von Fr. 9.— an. Garten u. Lokalitäten f. Vereine u. Schulen. 315 **Fam. Jb. Reichen-Wandfluh.**

Kandersteg Hotel Alpenrose

Gemmiroute-Gasterntal, empfiehlt sich der geschätzten Lehrerschaft sowie Schulen und Vereinen bestens. Bekannt gute Küche. Pensionspreis Fr. 8.— bis 9.—. Tel. 9. 346

Lenk Hotel Sternen

Berner Oberland. Reichhaltiges Exkursionsgebiet. Unter der Lehrerschaft bekanntes, gutgeführtes Haus. Lokale für Schulen und Vereine. Mässige Preise. Pension Fr. 8.—. Telephon 5. 301 **J. Zwahlen.**

herrliches Arosa und PENSIONEN

mit den empfehlenswerten KLEIN-HOTELS

394

Pensionen	Pens.-Preis ab Fr.	Pensionen	Pens.-Preis ab Fr.	Pensionen	Pens.-Preis ab Fr.
Aeberli	9.—	Edelweiss	9.—	Orellihaus	9.—
Alpenblick	7.—	Erzhorn	9.—	Quellenhof	9.—
Alpina	9.—	Hubelsee	9.—	Schairer	9.—
Am See	9.—	Manja	8.—	Sonnmatt	8.50
Beau-Rivage	8.—	Märliwald	9.—	Tanneck	9.—
Bristol	10.—	Mezzaprada	9.—	Votruba	8.50
Central	8.—	Montana	9.—	Weisshorn	8.—
Daheim	9.—			Willi	8.—

In Graubünden

empfehlen sich für kürzeren und längeren Aufenthalt die **alkoholfreien** Hotels und Gasthäuser:

Andeer Gasthaus Sonne
Pension, Restaurant, Jugendherberge. Gelegenheit zu Mineralbädern. An der Splügen- und Bernhardinroute. Tel. 2.

Arosa Orellihaus
Nähe Bahnhof. Sportplätze. Seen. Schöne Zimmer. Restaurant. Sorgfältig geführte Küche, auch vegetarisch. Prosp. Tel. 4.03.

Chur Rhätisches Volkshaus beim Obertor
Restaurant. Pension. Zimmer. Tel. 12.10.

Davos Volkshaus Graubündnerhof
und Jugendherberge. Restaurant. Pension. Zimmer. Tel. 630.

Landquart Volkshaus
Bahnhofnähe. Restaurant. Zimmer. Pension. Schöner Saal. Tel. 52.45.

Samaden Alkoholfreies Restaurant
Gemeindestube. 2 Min. v. Bahnh. Tel. 54.29.

St. Moritz Hotel Bellaval
beim Bahnhof. Hotel. Pension. Restaurant Jugendherberge. Prosp. zu Dienst. Tel. 2.45.

Thusis Volkshaus Hotel Rhätia
Nähe Bahnhof u. Post. Restaurant. Zimmer. Pension. Bäder. Tel. 58. Strandbad.

Mässige Preise. — Keine Trinkgelder. 340

Schuls-Tarasp
Privat-Pension HAUS MOHR
Grosse, sonnige Zimmer. Sorgfältig geführte Küche. Schattiger Garten. Eigene Garage. Pensionspreis Fr. 8.— und 8.50. 329

Zermatt Hotel Pension Alpina
Gutbürgerliches Haus mit fliessendem Warm- und Kaltwasser. Mässige Preise. Jahresbetrieb. Tel. 27.
399 Fam. J. Aufdenblatten.

NIZZA Pension LA MALOUINE
62 Boul. Carnot. Allen Komfort, Ruhe, Garten, Nähe Meer, gute Küche. Pension ffr. 25.— p. Tag. 358

Habe eine neue
Ferien-wohnung
zu vermieten
Wohnstube, 2 Zimmer und Küche. 1700 m über Meer, am Waldrande. — Ponte-Campovasto, Engadin.
402 *M. Vinzens, Lehrer.*

LUGANO
Fam.-Pension vormals Alpenblick. *M. Paolucci, Via Landriani 2, Villa Selm,* bequem, staubfrei (Garten). Vorzügl., sonnige, ruhige Lage beim Stadtpark und Strandbad Lido. Pensionspreis Fr. 6.— bis 6.50, alles inbegr. V. Lehrerfam. günst. bekannt u. bevorzugt. *401*

Ferien-
Wohnung: Bis 8 Betten; geräumige Küche, el. Licht, Wasser. Ruhige Höhenlage. Auskunft: Adliswil, Tel. 916.354 oder d. Besitzerin: **Wwe. Koch, Campovasto** bei Ponte, Ob-reng.

Lugano-Cassarate
Pension Schwyzerhüsli
Tel. 19.38. 1 Minute v. See u. Tram. Pension v. Fr. 6.50 bis 7.50. Fliessend. Wasser. Zentralheizung. Das ganze Jahr offen. Prosp. 23
Frau Schnyder.

Celerina Hotel Murail
Das Haus, in dem auch Sie sich wohlfühlen werden. Grosse Gartenanlagen. 319
Pensionspreis Fr. 9.50.

Ideale Sommerferien verbringen Sie in guter Ruhe bei bester Verpflegung im
Hotel Pension Milano
Brusino am Luganersee
Prächtige Seeterrasse, Ruderboote, Strandbad. Altbekanntes Familienhaus gegenüber Morcote. Pension Fr. 7.—. 263

ZERNEZ - ENGADIN
Schweizer. Nationalpark
Hotel Bär und Post
Hotel Alpina
Hotel Adler 336

Nach dem Süden

Venedig Hotel Pension Astoria
b. Markusplatz. Bürgerl. Familienhaus, feinste Wiener Küche. Zimmer m. fl. Wasser. Mässige Preise. Portier a. Bhf. V. Schweiz. bevorz. 91

Cesenatico *(Adria)* 181
Strandbad von Ruf. Ueppige Pinien, heilkräftige Luft, schöne Alleen und ausgedehnter Strand verschaffen frohen und gesunden Aufenthalt. **Hotels und Pensionen aller Kategorien.** *Fest-Veranstaltungen, Bälle und andere Vergnügungen. Konzerte, Sport-Wettkämpfe.* **Eisenbahnermässigung 50 %.** *Auskünfte durch: Azienda di Cura, Cesenatico (Ital.).*

Riccione · Pensione Rinascente
Direkt a. Strand. Jeder Komfort. Wiener Küche. Mässige Preise. 2108 Direktion Hans Kuba.

RICCIONE Pension Cristi-Mirafiori
Zentral gelegen - Behagl. Zimmer mit fliess. Wasser - Bad - Veranda - Grosser Garten - Mässigste Preise - Prosp. 2013

CATTOLICA (Adria) Hotel Pension Vienna *303*
Fliess. Wasser. Am Strand. Juni-Sept. volle Pension Fr. 6.— inkl. Kurtaxe, Kabine, Trinkgeld u. Transport vom und zum Bahnhof, für Juli-August Fr. 7.50. Schweizerische Leitung.

Prospekte dieser Orte und Hotels durch **S. I. Rudolf Mosse, Mailand, Via Vivaio 12.**

BEZUGSPREISE:

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Bestellung direkt beim Verlag oder beim SLV	Schweiz . . .	Fr. 8.50	Fr. 4.35	Fr. 2.25
	Ausland . . .	Fr. 11.10	Fr. 5.65	Fr. 2.90

Im Abonnement ist der Jahresbeitrag an den SLV inbegriffen. — Von *ordentlichen Mitgliedern* wird zudem durch das Sekretariat des SLV oder durch die Sektionen noch Fr. 1.50 für den Hilfsfonds eingezogen. — Pensionierte und stellenlose Lehrer und Seminaristen zahlen nur Fr. 6.50 für das Jahresabonnement. — *Postcheck des Verlags VIII 889.*

INSERTIONSPREISE: Die sechsgespaltene Millimeterzeile 20 Rp., für das Ausland 25 Rp. Inseraten-Schluss: Montag nachmittag 4 Uhr. — Inseraten-Annahme: *A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich,* Stauffacherquai 36-40, Telephon 51.740, sowie durch alle Annoncenbureaux.

Landesbibliothek Bern